40. Jahrgang. Sonntag, 23. Januar Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 387.

Nr. 22993. 1898.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund." Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage
und
„Westpreußischer Land- und Hausfreund."

Das Streben nach einer Fahrradzollerhöhung.

Nach einem Berichte des amerikanischen Consuls in Chemnitz sollen die Bestrebungen der deutschen Fahrradfabrikanten dahin gehen, daß die Reichsregierung durch eine neue Interpretation des Zolltarifes ihnen eine außerordentliche Erhöhung des Schutzzolles auf Fahrräder verschaffe; die „Fahrräder" sollen demnach als „Fahrzeuge mit Leder- oder Polsterarbeit" angesehen werden, die einem Zolle von 150 Mk. pro Stück unterliegen. Ob seitens der deutschen Fahrradfabrikanten in der That ein solcher Wunsch ausgesprochen worden ist, muß bis auf weiteres dahingestellt bleiben, aber unzweifelhaft wird der Bundesrath sich auf einen solchen Vorschlag nicht einlassen. Steht doch gerade die Bedeutung der fraglichen Nummer des deutschen Zolltarifes fest. Diese Nummer ist eine der wenigen, welche weder im Jahre 1879 noch im Jahre 1885 bei der Hochfluth der Schutzzollschwärmerei eine Erhöhung erfahren hat, sie lautet noch heute:

„Wagen und Schlitten: 1. Eisenbahnfahrzeuge: a) weder mit Leder- noch mit Polsterarbeit 6 Proc. vom Werthe, b) andere 10 Proc. vom Werthe; 2. andere Wagen und Schlitten mit Leder- und Polsterarbeit 150 Mk. pro Stück."

In der Zolltarifvorlage von 1879 war zur Begründung der Beibehaltung des letzteren Satzes ausdrücklich bemerkt:

„Der seitherige Zollsatz von 150 Mk. pro Stück für „andere Wagen und Schlitten mit Leder- und Polsterarbeit", welcher der Belegung des durchschnittlichen Werthes mit 5 Proc. entsprechen mag, wird beizubehalten sein."

Nach dieser amtlichen Erklärung bezieht sich demnach dieser Satz auf Fahrzeuge, deren durchschnittlicher Werth auf 3000 Mk. anzunehmen ist. Wie könnte also durch eine einfache Verwaltungsmaßregel dieser Zollsatz ausgedehnt werden auf Fahrräder, deren Werth auch bei dem theuersten Fabrikat nur nach Hunderten von Mark rechnet und bei billigem amerikanischen Fabrikat nur den Satz von 150 Mk. erreicht, vielleicht noch darunter bleibt? Wenn nicht die Achtung vor dem Gesetz und der Grundlage, auf welcher es überhaupt zu Stande gekommen ist, völlig außer Acht gesetzt werden soll, kann darnach die vom amerikanischen Consul in Chemnitz als möglich hingestellte Auslegung des Zolltarifs unmöglich eintreten.

Wenn aber durch einen besonderen Gesetzesvorschlag eine ähnliche Zollerhöhung durchgesetzt werden soll, so ist die Sachlage eine völlig andere. Im Reichstage wird man erwägen, daß unter den gegenwärtigen geringen Zollsätzen für Fahrräder, die im wesentlichen den Zöllen auf Eisen- und Stahlwaaren entsprechen, die deutsche Fahrrad-Industrie in allen ihren Zweigen zu hoher Leistungsfähigkeit und, ehe die Production allzu ausgedehnt wurde, auch zu guter, theilweise sehr guter Rentabilität gelangt ist; man wird auch bedenken, daß gerade ein hoher Schutzzoll auf Fahrräder eine offenbare Besteuerung des technischen und wirthschaftlichen Fortschritts sein würde, die vor allem den unbemittelten Bevölkerungsklassen die Benutzung des neuen Fahrzeugs, das längst nicht mehr allein dem Sport dient, sondern ein wichtiges Verkehrsmittel geworden ist, in gar nicht rechtzufertigender Weise erschweren würde.

Deutschland.

* **Berlin**, 22. Jan. Die an die Meldung der „Nordd. Allg. Ztg.", daß der Kaiser auch in diesem Jahre nicht nach Cowes reisen werde, geknüpfte Vermuthung, daß an diesem Entschluß ein neues **Zerwürfniß zwischen den Höfen von Berlin und London**, namentlich eine unfreundliche Aufnahme des Prinzen Heinrich bei der Königin Victoria schuld sei, wird jetzt von englischer Seite bestritten. Wie dem „Berl. Tagebl." telegraphirt wird, ist dieses Gerücht bereits vom Londoner „Telegraph" dementirt worden und auch nach den Informationen des Correspondenten des „Berl. Tagebl." unrichtig.

* **[Die Confirmation der kaiserlichen Prinzen]** wird kurz vor Pfingsten stattfinden, worauf der Generalsuperintendent D. Dryander wieder nach Berlin übersiedeln wird.

* **[Die Königin von Württemberg]** ist an einem heftigen Katarrh erkrankt.

* **[Die Thronbesteigung der jugendlichen Königin von Holland]** soll auf speciellen Wunsch der Königin ohne jede größere Festlichkeit stattfinden. Dementsprechend werden die fremden Höfe keine specielle Vertretung entsenden und die früher colportirte Meldung, daß der **Kaiser** zur Feier nach Amsterdam kommen werde, dürfte sich damit von selbst erledigen.

* **[Befinden des Fürsten Bismarck.]** Aus Bonn wird gemeldet: Geheimrath Dr. Schweninger, der dieser Tage hier weilte, konnte einem befreundeten Herrn erfreuliche Mittheilungen über das Befinden des Fürsten machen. Das alte Venenleiden ist nunmehr völlig beseitigt, nur ist der Fürst gezwungen, der Ruhe zu pflegen und strenge Diät zu halten. Sein Zustand ist derartig, daß Professor Schweninger ihm voraussagt, er werde noch viele Jahre leben. Indessen legt Schweninger Werth darauf, daß der Fürst der Ruhe pflegt und möglichst vor allen Anstrengungen bewahrt bleibt.

* **[Dem socialistischen Abg. Lütgenau]**, der im Gefängniß zu Erfurt wegen Majestätsbeleidigung eine dreimonatige Freiheitsstrafe verbüßt, war Selbstbeköstigung nicht gestattet, wohl aber erlaubt worden, in gewissen Stunden die polnische Sprache zu studiren. Seit Weihnachten ist ihm, wie der „Vorwärts" mittheilt, diese Vergünstigung wieder entzogen worden.

* **[Weibliche Postagenten.]** Die Ober-Postdirectionen sind, wie die „Verkehrsztg." meldet, ermächtigt worden, die Verwaltung von Postagenturen oder Posthilfsstellen, falls hierzu geeignete männliche Personen nicht ermittelt werden können, weiblichen Personen zu übertragen, vorausgesetzt, daß diese den zu stellenden Anforderungen entsprechen.

* **[Novelle zur Civilprozeßordnung.]** Die 6. Reichstagscommission erledigte am Freitag die Novelle zur Civilprozeßordnung bis zum § 191. Hauptgegenstand der Berathung war das Zustellungswesen. Ein Mitglied der Commission hatte eine Reihe von Anträgen zum Behufe der Neugestaltung der Materie gestellt. Die Commission war indessen der Ansicht, daß auf diesem Wege und innerhalb des knappen der Commission zur Verfügung stehenden Zeitraums die Reform nicht ausführbar sei; die Nothwendigkeit einer solchen wurde allseitig anerkannt. Die Vorschläge der Regierung wurden mit einigen Zusätzen angenommen.

* **[Die Conferenz der Centralstelle für Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen]** ist für den Monat Mai dieses Jahres in Aussicht genommen. Von den zur Verhandlung kommenden Gegenständen beansprucht ein besonderes Interesse „Die individuelle Hygiene des Fabrikarbeiters". Außerdem soll die „Wohlfahrtspflege im Landkreise" besprochen werden. Die große, von der Conferenz veranstaltete gemeinschaftliche Informationsreise wird die Theilnehmer diesmal nach Baiern und Oesterreich, vornehmlich nach Nürnberg, München und Wien führen.

* **[Petition gegen die Ausdehnung des Briefmonopols.]** Gegen die Ausdehnung des Briefmonopols auf Ortsbriefe hat die Berliner Packetfahrt-Actiengesellschaft in Gemeinschaft mit den Privatpostanstalten in Braunschweig, Breslau, Kassel, Coblenz, Dresden, Darmstadt, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a. M., Halle, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Mühlhausen, München, Nürnberg und Stettin eine Eingabe an die sämmtlichen Abgeordneten gerichtet, in welcher die schweren Schädigungen der Privatposten durch die beabsichtigte Maßnahme geschildert werden.

Hamburg, 21. Jan. Im Journalisten- und Schriftstellerverein von Hamburg-Altona wurde der **Fall Bruns-Rantzau** eingehend erörtert und folgende Resolution angenommen: „Die Hauptversammlung des Journalisten- und Schriftstellervereins für Hamburg-Altona erklärt das Benehmen des Grafen Rantzau gegen den Inspector Bruns für eine Beleidigung des gesammten Preßberufes. Sie protestirt energisch gegen diese Ueberhebung, schließt sich der ausnahmslosen Verurtheilung des Verhaltens des Grafen Rantzau in der deutschen Presse ihrerseits an und beauftragt den Vorstand, von dieser Resolution dem Vorstande des Verbandes „Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine" in Frankfurt a. M. Kenntniß zu geben, mit dem Ersuchen, den Verbandsvereinen hiervon Mittheilung zu machen."

* **[Bei Vergebung städtischer Arbeiten in Frankfurt a. M.]** hatten sich allerlei Unzuträglichkeiten bemerkbar gemacht, weshalb man in den städtischen Körperschaften darauf bedacht war, diese Mißstände zu beseitigen. In den Verhandlungen kam man zu folgendem Beschlusse: Sämmtliche Arbeiten eines Etatsjahres werden in einem einzigen Submissionstermin folgendermaßen vergeben: Alle bei der Stadt Frankfurt a. M. zu städtischen Arbeiten zugelassenen Handwerker werden im ersten Viertel des Jahres aufgefordert, auf die im Etatsjahre vorkommenden Arbeiten ihre Angebote einzureichen, d. h. jedes Gewerbe für sich. Sodann werden sämmtliche Angebote eines Gewerbes zusammengezählt und durch die Anzahl der Angebote getheilt und der sich dadurch ergebende Preis als Normalpreis für die im Etatsjahre auszuführenden Arbeiten festgesetzt, worauf eine Vertheilung der Arbeiten an sämmtliche zu städtischen Arbeiten zugelassenen Unternehmer stattfindet. Durch diese Art von Submission glauben sich die dortigen städtischen Behörden vor Fehlgriffen zu schützen und die Unternehmer zu bedingungsgemäßen Lieferungen anhalten zu können.

Kaiserslautern, 22. Jan. Bei der **Reichstagsersatzwahl** im Wahlkreise **Homburg-Kusel** haben Schmitt (nat.-lib.) 6667, **Lucke** (Bauernbund) 3647, Dr. Jäger (Centr.) 3582 und Ehrhardt (Soc.) 839 Stimmen erhalten. Demnach ist **Stichwahl** zwischen **Schmitt** und **Lucke** erforderlich.

* **[Aus dem Fürstenthum Reuß ä. L.]** Das **amtliche Blatt** „Die Landeszeitung für das Fürstenthum Reuß ä. L." hat bezeichnenderweise **gegen die Marinevorlage** scharf Stellung genommen. Eine vom Stuttgarter „Beobachter" dem Schlußsatz der Lieber'schen Rede „die Waffen entscheiden über die Welt und nicht die Ueberlegenheit der Cultur" ertheilte Erwiderung druckte die „Landeszeitung" zustimmend an erster Stelle ab und fügte ihrerseits hinzu:

„Und möge sich das Centrum der unerbittlichen Wahrheit nicht verschließen, daß es in demselben Maße, wie es den Bestrebungen des modernen Militarismus und Marinismus auch fernerhin seine thatkräftige Unterstützung leiht, den Niedergang der deutschen Nation als eines Culturstaates befördert und beschleunigt."

Zwei Tage darauf druckte das Blatt unter der Ueberschrift „Eine erfreuliche Kundgebung aus Centrumskreisen", wiederum an erster Stelle, die vom Reichstagsabgeordneten Dr. Schmitt in Mainz gehaltene Rede gegen die Flottenvorlage ab.

Frankreich.

* **Aus Paris**, 7. Januar, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Vor einem Jahr gerieth die Pariser Presse in hochgradige patriotische Entrüstung, als sie erfuhr, die **Hamburg-Amerikanische Dampfergesellschaft** habe durch Anlaufen Cherbourgs ihren Reingewinn um eine Million wachsen sehen. Der Bürgermeister machte dem Sturm ein Ende, indem er erklärte: „Da keine französische Gesellschaft eine Dampferverbindung mit Newyork einrichten wollte, sind wir zufrieden, daß es wenigstens eine deutsche Gesellschaft gethan hat; dadurch haben wir auch Schnellzüge nach Paris erhalten, um die wir uns viele Jahre lang vergeblich bemüht haben." Jetzt bewirbt sich die Stadt Brest förmlich darum, daß eine deutsche Gesellschaft eine Linie Brest-Newyork einrichtet. Der Gemeinderath hat eine Million bewilligt, um die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, den Hafen für große Dampfer zugängig zu machen. Der Abgeordnete des Bezirks, Ingenieur Tilhon, versichert in den Blättern, der Hafen sei jetzt jederzeit für die großen französischen Dampfer benutzbar. Einige Baggerungen würden genügen, um auch den großen deutschen Dampfern zu gestatten, am Quai anzulegen. Wie es heißt, soll der **Norddeutsche Lloyd** die Absicht haben, Brest anlaufen zu lassen.

Rußland.

Petersburg, 18. Jan. Eine hiesige Wochenschrift, die „Nedelja", bringt eine Reihe von Artikeln, in denen sie den Nachweis zu führen unternimmt, seit den letzten 20 bis 30 Jahren machten sich unverkennbare Symptome einer beginnenden **physischen Entartung der niederen Klassen** des russischen Volkes bemerkbar. Ziffernmäßig lasse sich dieses Fortschreiten der Degeneration zwar erst während des bezeichneten Zeitraumes nach den tabellarischen Aufzeichnungen der Recrutirungsbehörden nachweisen, doch sei die hünenhafte Körperlichkeit, welche für die Russen der ältren Zeit charakteristisch gewesen, schon lange geschwunden. Forsche man nach den Gründen dieser bedenklichen Erscheinungen, so trügen daran offenbar einige während der letzten Jahrzehnte in weiten Gebieten des Reiches endemisch gewordene schleichende Krankheiten sowie die in neuerer Zeit eingetretene sehr bedeutende Verschlechterung der Ernährungsverhältnisse des niederen Volkes die Hauptschuld. Aeußerste Verarmung dieser Volksklasse habe namentlich in Weißrußland (Mohilew, Witebsk, Minsk), dessen Bewohnerschaft in älteren Zeiten nachweisbar durch besondere Kraft und hohe Statur sich ausgezeichnet, dahin geführt, daß dieser Theil des Reiches gegenwärtig eine körperlich besonders auffallend reducirte Bevölkerung beherberge.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

** **Berlin**, 22. Januar.

Endlich hat der Staatssecretär Graf Posadowsky vom Reichstag sein Gehalt bewilligt erhalten. Freilich mußte er heute noch mit den Socialdemokraten, die wieder nicht weniger als drei Redner ins Treffen führten, einen heißen Strauß ausfechten.

Staatssecretär Graf **Posadowsky** sucht die gestrigen anderthalbstündigen Ausführungen des socialdemokratischen Abg. Wurm Punkt für Punkt zu widerlegen, indem er besonders behauptet, daß dieser die Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten zu Angriffen auf die Reichsregierung tendenziös verwerthet habe. Die Arbeiterschutzgesetze würden streng gehandhabt und Zuwiderhandlungen nicht selten recht hart bestraft. Mit der Vermehrung der Fabrikinspectoren werde ständig vorgegangen, die Anstellung weiblicher Inspectoren müsse den Einzelstaaten überlassen werden.

Abg. **Wurm** (Soc.) weist den Vorwurf mangelnder Objectivität zurück.

Abg. **Legien** (Soc.) führt aus, daß die Bauarbeiter eines Schutzes durch die Gewerbeaufsicht ganz ermangelten. Die Berufsgenossenschaften aber thäten bezüglich der Unfallverhütung nicht ihre Pflicht.

Staatssecretär Graf **Posadowsky** erklärt, die Enquete über die Unfallverhütung im Baugewerbe sei noch nicht abgeschlossen. Den Berufsgenossenschaften stellt der Staatssecretär ein gutes Zeugniß aus.

Abg. **Werner** (Antis.) resümirt sich dahin, die Arbeiterfrage sei nur zu lösen in Verbindung mit der Mittelstandsfrage.

Abg. **Lieber** (Centr.) nimmt die christlichen Bergarbeitervereine gegen die socialdemokratischen Anschuldigungen in Schutz.

Abg. **Pëus** (Soc.) beleuchtet sehr ausführlich die Zustände in den Ziegeleibetrieben, die Ueberanstrengung der dortigen Arbeiter und die schlechten Wohnungsverhältnisse etc.; er schildert die übermäßige Arbeitszeit in den Chromatfabriken und in den Bleibetrieben, er tadelt, daß die Regierung vom § 120 e der Gewerbeordnung nicht einen schärferen Gebrauch mache.

Staatssecretär Graf **Posadowsky** entgegnet, der Vorredner hätte die Beschwerden ihm schriftlich mittheilen sollen, er werde keine Mißachtung der Arbeiterschutzvorschriften dulden. Was speciell die Ziegeleien betreffe, so werde er im Laufe des nächsten Sommers eine eigene Commission an Ort und Stelle schicken, um die Dinge zu untersuchen.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) bemerkt, die socialistischen Reden hätten lediglich einen agitatorischen Zweck.

Nach kurzer Erwiderung des Abg. **Pëus** wurde die Debatte geschlossen.

Am Montag steht die Fortsetzung der Etatsberathung auf der Tagesordnung.

*

Berlin, 22. Jan. In der **Budgetcommission** des **Reichstages** erklärte heute der Staatssecretär des Reichspostamtes **v. Podbielski**, eine **Tariferhöhung** für **Fünfkilopackete** sei nicht beabsichtigt, sie würde auch in ganz Deutschland auf Widerstand stoßen.

Berlin, 22. Jan. Der Dampfer **„Crefeld"**, mit dem **Artilleriedetachement für Kiautschau** an Bord, ist heute in **Singapore** angekommen und nach Hongkong weitergegangen.

— Das preußische **Staatsministerium** ist heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Zum **russischen Consul in Breslau** ist der russische Staatsrath Baron Otto **v. Essen** ernannt worden.

— Zu der Nachricht, in einem Orte bei **Hildesheim** habe der vom Bund der Landwirthe bestellte Redner **Müller** (cf. Telegramm in der gestrigen Abendnummer) erklärt, der **Bund der Landwirthe** habe den **Antrag Kanitz** als undurchführbar endgiltig fallen lassen, bemerkt das Organ des Bundes, die **„Deutsche Tageszeitung"**, in dieser Form sei die Meldung jedenfalls nicht richtig, es müsse ein Irrthum obwalten.

— Zum Vorgehen der **Landräthe in Hannover** gegen die Nationalliberalen bemerkt die **„Nat.-lib. Corresp."**: „Wir lassen dahingestellt, ob es mehr als nur ein zeitliches Zusammentreffen ist, daß unmittelbar nach dem Rücktritt des Oberpräsidenten v. Bennigsen die Landräthe in Hannover, obwohl sie auch schon vorher in keiner Weise in ihrer politischen Ueberzeugung beengt waren, nun die Zeit gekommen glauben, offen ihren Amtseinfluß zu Gunsten centrifugaler Bestrebungen in die Wagschale zu werfen. Wir warten ab, welche Maßnahmen die Staatsregierung treffen wird, um die „preußischen Traditionen", auf welche sie angeblich soviel

Werth legt, aufrecht zu erhalten, um nicht nur mit Worten zu bekunden, was sie unter „Politik der Sammlung" versteht."

Posen, 22. Jan. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Herstellung einer **Tagesschnellzugs-Verbindung zwischen Posen und Berlin** durch Fortführung der Züge 55 und 56 von Bentschen bis Berlin und umgekehrt vom 1. Mai 1898 ab, zunächst versuchsweise, genehmigt.

Sigmaringen, 22. Jan. Der **Bischof Anzer** ist heute vom Fürsten empfangen worden und machte dann den Eltern des ermordeten Missionars Henle einen Beileidsbesuch.

Stuttgart, 22. Jan. Sicherem Vernehmen nach werden sich das **Königspaar** und die Prinzessin Pauline nach **Berlin** zum Geburtstag des Kaisers begeben.

Wien, 22. Jan. Von gut unterrichteter Seite wird hier bestätigt, daß der **Sultan die Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland** für den **kretischen Gouverneurposten** endgiltig **abgelehnt** hat.

Wien, 22. Jan. Die „Neue Freie Presse" meldet aus **Prag: Der Senat der deutschen Universität** hat dem Unterrichtsminister mitgetheilt, daß er in der Gesammtheit resignire. Die Ursache ist, daß die Zusagen nicht gehalten worden sind, welche die Regierung über den Schutz der deutschen Studenten und die Gestattung des Farbentragens gemacht hätte.

Paris, 22. Jan. General **Metzinger** ist zum Commandeur des 15. Armee-Corps ernannt.

Madrid, 22. Jan. Im Ministerrathe berichtete heute der Justizminister **Groizard** über die Untersuchung wegen der gegen **Anarchisten** im Gefängnisse von Montjuich begangenen **Grausamkeiten**. Die Spuren von Mißhandlungen wären bei den vernommenen Anarchisten wahrzunehmen gewesen.

Athen, 22. Jan. Die **türkische Regierung** beansprucht das Recht zur **Annexion** der zu den Cycladen gehörigen, durch Protokoll vom Jahre 1830 zum Königreich Griechenland geschlagenen kleinen Insel **Kinyra**, weil einige auf der Insel ansässige Familien in türkischen Gewässern Schmuggel treiben.

Yokohama, 22. Jan. Das Flaggschiff des englischen Chinageschwaders **„Centurion"** ist von Nagasaki mit unbekannter Bestimmung in See gestochen.

Der Nationalitätenkampf in Böhmen.

Prag, 22. Jan. Im Landtage beantwortete heute der Statthalter **Coudenhove** die Interpellation betreffend das Verbot des Tragens der Vereinsabzeichen und erklärte, Farben zu tragen sei ein statutarisches Recht der deutschen Verbindungen. Die Ausübung dieses Rechtes könne keinen Grund zur Aufregung der Bevölkerung und zu Gewaltthätigkeiten bilden, man könne darin eine Herausforderung oder Verletzung anderer Nationalitäten nicht erblicken; aber Erregung sei einmal vorhanden gewesen, daher seien auch außerordentliche Maßnahmen erforderlich, um Ausbrüchen vorzubeugen. Der Versuch, auf gütlichem Wege durch Vermittelung der Rectoren etwaige Modalitäten des Farbentragens festzustellen, sei erfolglos geblieben; bei aller Anerkennung der Rechte der Studenten stehe höher als diese die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, wofür alle Mittel angewendet werden müssen. Es bestehe nicht die Absicht, die Rechte der deutschen Studenten zu verkümmern; die Maßregel, die ganz allgemein sei, betreffe die slavischen Vereine ebenso gut wie die deutschen, auch alle Privatpersonen. Er hoffe, daß der Eintritt ruhiger Zeiten die Möglichkeit bieten werde, die volle Freiheit in dieser Beziehung zurückzugeben.

Ein nunmehr gestellter Antrag auf Schluß der Debatte rief einen großen Lärm hervor. Der Abg. **Wolf** wurde zweimal zur Ordnung gerufen. Als hierauf der Tscheche **Kramarcz** in deutscher Sprache zu reden begann, verließen viele Deutsche den Saal.

Der Aufstand in Cuba.

Havanna, 22. Jan. General Castellano hat mit 2200 Mann Infanterie und 400 Mann Cavallerie am 4. d. M. bei Esperanza 1000 Insurgenten geschlagen und das Regierungsgebäude derselben zerstört. Tags darauf schlug der General die inzwischen auf 2500 Mann verstärkten Insurgenten vollständig, von den Aufständischen sind 57 Leute gefallen, die Spanier verloren nur 5 Todte und 31 Verwundete.

Madrid, 22. Jan. Die letzten hier aus Cuba eingegangenen Nachrichten lauten befriedigend. Die Regierung steht auf dem Standpunkte, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika keinen Anlaß habe, sich in die Angelegenheiten auf den Antillen einzumischen und wenn sie dabei bleibe, sich der jingoistischen Haltung des Congresses anzuschließen, sie dies nur wegen innerpolitischer Interessen thäte. Wenn die Unionsstaaten den Forderungen der Jingopartei nachgäbe, würde dies Spanien als eine Herausforderung auffassen und hierauf energisch antworten.

Eine Galgenfrist für Méline.

Paris, 22. Jan. Lange bevor die heutige Sitzung der Deputirtenkammer begann, war der Saal bereits bis auf den letzten Platz besetzt. In und vor dem Hause herrschte unter den immer stärker andrängenden Menschenmassen eine lebhafte Erregung

Gleich nach Beginn der Sitzung begründete der einstige Kriegsminister des radicalen Ministeriums Bourgeois, **Cavaignac**, seine von allen Seiten vielbesprochene **Interpellation**. Er tadelte die Regierung wegen ihres Schweigens und warf der Regierung die Eröffnung des zweiten Prozesses vor. Wenn nach der Meinung der Regierung eine Veröffentlichung der in Betracht kommenden Namen, die in dem Bericht bezeichnet seien, der Regierung gefährlich werden könnte, so werde niemand darauf bestehen. Die Regierung möge sich deutlich erklären. (Beifall links.)

Ministerpräsident **Méline** erklärte, er könne den Bericht des Hauptmanns Lebrun-Rénault, welcher vorhanden sei, nicht veröffentlichen, wie die Note der „Agence Havas" bereits mitgetheilt habe. Die Regierung habe geglaubt, den Bericht nicht veröffentlichen zu können, weil sie gemeint habe, die parlamentarische Erörterung würde einen gerichtlichen Charakter haben und zu Ungelegenheiten führen. Sei die Erörterung einmal eröffnet, so würde damit die Kammer auch eine Revision des Prozesses vornehmen. Der zweite Grund zur Nichtveröffentlichung sei derselbe, welcher die Verhandlung bei geschlossenen Thüren gerechtfertigt habe. Diese Gründe hatten an sich durchaus nichts Bedenkliches, aber es sei einmal Gewohnheit, eine Spionageanklage bei geschlossenen Thüren zu verhandeln. Méline bezeichnete die ganze Campagne in der Dreyfus-Angelegenheit als bedauerlich (Beifall) und sagte sodann, ein berühmter Schriftsteller habe die Armee entehrt. (Lang anhaltender Beifall im Centrum und auf der Rechten. Heftige Unterbrechung auf der äußersten Linken.) Méline sagte noch, er habe seine Pflicht gethan, indem er Zola dem Gericht übergeben habe. Die Geschworenen würden die Armee zu vertheidigen wissen. Die Ehre der Generale sei über alle Angriffe erhaben. Der Ministerpräsident sprach sich schließlich unter betäubendem Lärm von Seiten der äußersten Linken gegen eine Revision des Prozesses, die Haltung Zolas und die der Socialdemokraten aus und verlangte ein Vertrauensvotum seitens der Kammer.

Cavaignac zog nun seine Interpellation zurück, da der moralische Zweck derselben erreicht sei. Der socialistische Abgeordnete **Jaurès** nahm die Interpellation aber wieder auf und warf den Conservativen vor, daß sie eine Reaction betrieben. Die Maßregeln gegen Zola seien nur ein Blendwerk.

Abg. **Bernis** (cons.) warf dem Abg. Jaurès vor, er sei ein Anwalt des Dreyfus-Syndicats.

Ab. **Jaurès** antwortete: „Sie sind ein elender Feigling".

Nun stürzte Bernis auf die Tribüne. Die Socialisten traten dazwischen und es entstanden **regelrechte Faustkämpfe.** Bernis erreichte die Tribüne und schlug auf Jaurès ein. Die Socialisten und Conservativen geriethen in ein Handgemenge. Der Ministerpräsident verließ eiligst die Tribüne, indem er laut in den Saal rief, er werde den Oberstaatsanwalt benachrichtigen.

Während der dadurch entstandenen Unterbrechung der Sitzung hielt das Bureau der Kammer eine Berathung ab, ob dem Oberstaatsanwalt Mittheilungen über die Vorgänge in der Kammer zu unterbreiten seien und ob es angesichts der herrschenden Erregung gerathen sei, die Berathung heute wieder aufzunehmen. Als der Kammerpräsident Brisson seinen Sitz verlassen hatte und der Wirrwarr zuzunehmen schien, erschien in den Wandelgängen der Kammer eine Compagnie Soldaten ohne Waffen. Die Quästoren hatten sie herbeigerufen; auf die Proteste mehrerer Deputirten zogen sich aber die Soldaten zurück.

Gewisse Deputirte sollen beabsichtigen, diesen Vorfall in der Kammer zur Sprache zu bringen. Bei der Suspendirung der Sitzung wurden die Kammertribünen geräumt, wobei die Besucher aneinander geriethen und mehrere Journalisten sich schlugen. In den Wandelgängen geriethen die Deputirten Bernis und Deville zusammen. Letzterer wollte ein Tintenfaß nach Bernis werfen. Die Umstehenden verhinderten noch rechtzeitig die entstehende Prügelei. Die Deputirten Jaurès und Bernis sollen sich gefordert haben.

Während sich in der Deputirtenkammer und in den Wandelgängen diese Vorgänge abspielten, hatten sich auf der Straße vor dem Gebäude Menschenmengen angesammelt, welche die Vorgänge in der Kammer in lebhaftem Gespräch erörterten. Einige Deputirten, welche auf die Straße kamen, äußerten, sie bedauerten das traurige Bild lebhaft, welches die Kammer soeben geboten habe. Die Freunde Jaurès erklärten, Jaurès werde sich nicht mit dem Abgeordneten Bernis duelliren.

Der Kammerpräsident Brisson richtete nach einer kurzen Berathung mit dem Bureau und einigen befreundeten Deputirten an sämmtliche Kammergruppen das Verlangen, über die Wiederaufnahme der heutigen Sitzung zu berathen. Die Mehrheit der Deputirten befürchtete bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen eine Wiederkehr der skandalösen und lärmenden Scenen. Da entschied sich der Kammerpräsident Brisson auf seine Verantwortung dahin, **die Sitzung nicht wieder zu eröffnen. (Damit ist das Cabinet Méline vorläufig gerettet.)**

Der Sitzung der Kammer soll übrigens der frühere Ministerpräsident von Oesterreich **Graf Badeni** beigewohnt haben.

Am 24. Jan.: SA.7.49, SU.4.7. **Danzig, 23. Jan.** M.A. bei Tage, MU.7.25.

Wetteraussichten für Montag, 24. Januar,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wärmer, wolkig, Niederschläge. Windig.
Dienstag, 25. Januar: Meist bedeckt, Nebel, Niederschläge, nahe Null.

* **[Sturmwarnung.]** Ein gestern Abend eingetroffenes Telegramm der Seewarte meldet: Die Gefahr stürmischer westlicher und nordwestlicher Winde ist noch vorhanden; die Küstenstationen haben das Signal hängen zu lassen.

* **[Industrie-Fachcommission.]** In einer vom Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft veranlaßten Besprechung über etwaige Begründung einer Fachcommission für Eisen- und Stahlindustrie bei der Corporation der Kaufmannschaft ist die Begründung einer allgemeinen Industrie-Fachcommission angeregt worden. Montag Vormittag soll nun über diese Angelegenheit zwischen den Interessenten und dem Vorsteheramt näher verhandelt und eventl. die betreffende neue Fachcommission gewählt werden.

* **[Fällt der Palmsonntag in die Charwoche?]** Diese besonders für Gastwirthe wichtige Frage gelangte gestern vor dem Strafsenat des Kammergerichts zur maßgebenden Entscheidung. Ein Restaurateur war angeklagt worden, weil er an dem nach Ansicht der Polizeibehörde in die Charwoche fallenden Palmsonntag des vorigen Jahres, also einem Tage, wo nur ernste Musikaufführungen stattfinden dürfen, eine Musikaufführung entgegengesetzten Charakters in seinem Lokal veranstaltet hatte. Dafür, daß der Palmsonntag in die Charwoche falle, führte die Anklage hauptsächlich den Umstand an, daß nach dem Kalender der Sonntag eben der erste Tag in der Woche sei. Das Schöffengericht und auch die Strafkammer erkannten indeß auf Freisprechung, indem sie der Ansicht waren, daß die Charwoche erst mit dem Montag beginne. Der Palmsonntag sei in der griechischen Kirche stets ein Tag der Freude gewesen und die abendländische Kirche habe ebenfalls diese freudige Bedeutung des Palmsonntags anerkannt. Nach dieser Charakterisirung könne er auch nicht als in die Trauerwoche fallend angesehen werden. Die hiergegen eingelegte Revision der Staatsanwaltschaft wurde vom Senat nach längerer Berathung zurückgewiesen. Der Senat erachtete die kirchliche Auffassung und den Kalendertag für die Entscheidung nicht als maßgebend, vielmehr nur den Wortlaut der Verordnung für entscheidend. **Daraus ergebe sich aber die Annahme, daß der Palmsonntag nicht in die Charwoche falle.**

* **[Postexamen.]** Die Postassistenten-Prüfung haben bestanden die Postgehilfen **Albrecht** in Rosenberg Westpr., **Krause** in Danzig.

* **[Personalien bei der Postverwaltung.]** Der königl. Förster **Beinlich** zu Kienbruch in der Oberförsterei Carthaus ist vom 1. Februar cr. ab auf die Försterstelle zu Neuhof in der Oberförsterei Hagenort und der bisherige Forstaufseher **Krieger** als Förster auf der Försterstelle Kienbruch definitiv angestellt worden.

* **[Treibjagd.]** Auf der Reichenberger Feldmark wurde gestern eine Treibjagd abgehalten. Die Schützen waren vornehmlich Danziger Herren. Es wurden 76 Hasen — noch vor Thoresschluß — zur Strecke gebracht.

* **[Strafkammer.]** In der gestrigen Sitzung hatte sich Herr Apotheker **Nizinski**, welcher in Langfuhr eine Apotheke besitzt, gegen die Anschuldigung des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz und des Betruges zu verantworten. Gegen den Angeklagten war von einem früheren Angestellten Anzeige beim Medizinal-Collegium erstattet worden, daß bei ihm die Behandlung von Medikamenten eine unstatthafte sei und daß ferner in seinem Geschäft auch mit den Medizinal-Weinen nicht alles in Ordnung sei. Herr Medizinalrath Dr. Bornträger und Herr Gerichts-Chemiker Hildebrand nahmen daher eine Revision der Apotheke vor und diese gab wohl zu Ausstellungen über die Medikamente Anlaß, aber diese waren keineswegs derartig, daß ein Einschreiten des Strafrichters zu erfolgen hätte. Etwas anders soll es sich mit den Weinen verhalten haben. Der Angeklagte hatte den Consens zum Betriebe einer Weinhandlung, die aber getrennt von der Apotheke in einer anderen Lokalität betrieben wurde. Hier wurden einige Weine für mangelhaft befunden. Ferner soll N. nur eine Sorte Rothwein und Cognac geführt, aber in verschieden etiquettirten Flaschen zu verschiedenen Preisen verkauft haben. Der Angeklagte bestritt dies und es konnte durch die Beweisaufnahme in dieser Beziehung nichts für ihn Belastendes festgestellt werden. An einem Tage hat er, als Portwein verlangt wurde, der momentan nicht vorhanden war, eine Flasche Maphrodaphne (ein süßer griechischer Wein) mit einer Portweinetiquette versehen und für Portwein verkaufen lassen. Der Gerichtshof fand aber bei dieser Handlung keine Vermögensschädigung bei dem Käufer, welche das Gesetz bei dem Betruge voraussetzt, da beide Weine durchaus gleichwerthig und gleich im Preise sind. Es wurde der Angeklagte daher von allen ihm zur Last gelegten Handlungen freigesprochen.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

E. **Zoppot**, 22. Jan. Der Vorstand der **Vaterländischen Frauenvereins** bereitet für den 6. Februar im Bühnensaale des „Kaiserhofes" eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung zu wohlthätigem Zwecke vor. Es werden drei neue kleine Lustspiele zur Aufführung gelangen.

m. **Aus dem Kreise Neustadt**, 22. Jan. Bei der am 18. d. Mts. in Bruenhausen abgehaltenen **Waldtreibjagd** wurden von 11 Schützen 60 Hasen geschossen; Jagdkönig: Herr Bennier, Westerplatte. — Am 19. d. Mts. wurden auf der königl. Domäne Cettnau und auf Gut Hohensee zusammen von 10 Schützen 46 Hasen geschossen; Jagdkönig: Gutsbesitzer Hannemann, Bruenhausen.

Thorn, 22. Jan. (Tel.) Eine Versammlung von Vertrauensmännern der deutschen Parteien hat beschlossen, für den Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen zur nächsten **Reichstagswahl** als **gemeinsamen Candidaten** Herrn Landgerichtsdirector Graßmann-Thorn (nat.-lib.) aufzustellen.

Vermischtes.

Die Johanniskäfer als Röntgenapparat.

Neuere Untersuchungen zeigen, daß die Röntgenstrahlen auch mehrfach in der Natur vorkommen, so daß es, um sie zu beobachten, nicht immer des complicirten Apparates bedarf, der zur Darstellung der Röntgenstrahlen par excellence nöthig ist. In Japan, in der Umgebung der Stadt Kyota, giebt es nämlich im Sommer, vornehmlich um die Mitte unseres Junimonats, unzählige Johanniskäfer, welche durchschnittlich 13—15 Millimeter lang sind und in einzelnen Fällen die Länge von 20 Millim. erreichen; diese Thiere strahlen nun vom ganzen Körper, namentlich aber von mehreren Reihen am Unterleib gleichmäßig angeordneter Punkte, ein Licht von solcher Stärke aus, daß es z. B. auf die photographische Platte eine intensive Wirkung ausübt. Der japanische Forscher H. Muraoka untersuchte nun, wie man der „Magd. Ztg." schreibt, dieses Licht genauer, wobei er als Lichtquelle mehr als tausend der Käfer zusammen anwandte. Dabei fand er die eigenthümliche Thatsache, daß das Johanniskäferlicht zum Theil, d. h. nicht in seiner ganzen Stärke, aber gewisse Strahlen davon im Stande ist, durch dicken Carton durch Kupferplatten und andere Substanzen zu dringen. Das durch diese sonst undurchsichtigen Stoffe gegangene Licht hat dieselben Eigenschaften, wie die Röntgenstrahlen. Wir besitzen also in dem Johanniskäfer einen recht einfachen Röntgenapparat.

Sonnenfinsterniß.

London, 22. Jan. (Tel.) Aus Indien wird gemeldet: Die Beobachtung der heutigen Sonnenfinsterniß durch den Vicepräsidenten der königlichen astronomischen Gesellschaft, Mannder, ist erfolgreich verlaufen. Der Himmel war sehr klar. Während der totalen Verfinsterung der Sonnenscheibe herrschte eine Beleuchtung gleich der Vollmondnacht.

Kleine Mittheilungen.

* **[Ein Graf als Kellner.]** In einem fashionablen Hotel in Berlin ist ein Mann als Kellner angestellt, dessen Leben ein Roman ist. Vor einigen Jahren spielte der junge Graf X. in Stockholm eine hervorragende Rolle. Er gehörte einer der ältesten schwedischen Adelsfamilien an; sein Vater, großer Gutsbesitzer in Schweden, war sehr reich, und der junge Graf schien eine glänzende Zukunft zu haben. Er war Offizier in einem der feinsten schwedischen Regimenter und erregte bald in Stockholm durch seine extravagante Lebensweise Aufsehen. So ungeheure Summen gab er aus, daß sein Vater ihm eines Tages erklärte, er müsse sein Leben ändern und seine Ausgaben beschränken. Hierzu war der junge Graf jedoch nicht geneigt, er machte arge Schulden und wurde genöthigt, seinen Abschied vom Regiment zu nehmen. Er begab sich dann nach Kopenhagen, wo er ebenfalls ein sehr flottes Leben führte, bis sein Vermögen gänzlich vergeudet war. Eines Tages war er verschwunden mit Hinterlassung bedeutender Schulden. Seitdem hat das Leben ihn hart angefaßt, der Hunger that das Uebrige, und nun ist er ein fleißiger zuverlässiger Angestellter in einem Berliner Hotel geworden, der mit seiner Lage ganz zufrieden ist.

* **[Das kaiserl. Patentamt und die Schnäpse.]** „Hab' mich lieb!" „Mach' mich lustig!" „Wärme mich!" und „Du ahnst es nicht!" Diese vier Waarenbezeichnungen für Schnäpse hat das kaiserl. Patentamt unter Abweisung der dagegen vom Verein der Liqueurfabrikanten erhobenen Beschwerde für rechtsgiltig anerkannt. In der Begründung heißt es: „Trotz des vielfachen Gebrauchs der Worte im Verkehr liegt kein genügender Anlaß zu der Annahme vor, daß eine Beeinträchtigung derselben durch Eintragung als Waarenzeichen zu befürchten ist und diese Schlagworte deshalb sich zum Zeichenschutz nicht eignen." Dagegen ist dies bei den Zeichen „Einen zum Abgewöhnen!" „Wachholder-Perle" und „Der Allerletzte" der Fall, weshalb auch hier das angesuchte Löschungsverfahren eingeleitet worden ist. „Salus stomachi" (Magen-Heil) wurde im Hinblick auf die im Spirituosenhandel sonst wenig gebräuchliche lateinische Sprache als zu Recht bestehend anerkannt.

* **[Redeblüthe.]** Die Debatte über die lex Heinze hat im Reichstage allerlei merkwürdige Redeblüthen an den Tag gebracht. Auch Pastor Iskraut hat die Zuhörerschaft wider Willen erheitert, als er mitten in einer Schilderung der Anstoß erregenden Berliner Schaufenster ausrief: „Gewiß, wenn unsere Wähler wüßten, wo wir überall hingehen (große Heiterkeit), würde mancher von uns nicht wieder hierher kommen." (Erneute Heiterkeit.)

Standesamt vom 22. Januar.

Geburten: Musiker August Simon, T. — Redacteur Joseph v. Palędzki, S. — Bierverleger Daniel Haase, S. — Bäckermeister Magnus Wisniewski, T. — Böttchergeselle Otto Gurski, T. — Kantinenpächter Friedrich Reimann, T. — Kesselschmiedegeselle Albert Grimm, T. — Bäckergeselle Hermann Schwärmer, T. — Arbeiter Rudolf Neumann, T. — Holzarbeiter Theodor Gutowski, T. — Schlossergeselle Emil Neumann, T.

Aufgebote: Schuhmachergeselle Gustav Theodor Manthei und Anna Kojowski, beide hier. — Arbeiter Franz Kloskowski hier und Cäcilie Grotha zu Kossowo. — Arbeiter Franz Schütz und Agnes Holz zu Schatarpi. — Arbeiter Constantin Natschke und Anastasia Wente zu Bontscherhütte. — Kaufmann Adolf Carl Borzynski hier und Martha Auguste Neumann zu Stuhmsdorf.

Heirathen: Maschinenbauer Wilhelm Zabel und Maria Lindenau. — Tapeziergehilfe Paul Bergfeldt und Emilie Colberg. — Schiffer Wladislaus Karpinski und Maria Schulz. — Sämmtlich hier.

Todesfälle: Wittwe Natalie Adelgunde König, geb. Bürter, 83 J. — Meiereigehilfe Alfred Dippmann, 20 J. — Tabakspinner Otto Ephraim Werner, 34 J. — Rentiere, Wittwe Johanna Wilhelmine Melchior, geb. Nehring, 70 J. — Frau Emma Minna Bertha Fitzner, geb. Werner, 22 J. — S. d. Maurergesellen Eduard Koschmieder, 4 W.

Aus der Geschäftswelt.

Halle a. S. Lebhaften Beifall fand in der letzten Stadtverordneten-Versammlung die Mittheilung des Vorsitzenden, daß der Magistrat, nachdem er bereits bei der Aufstellung des Haushaltungsplanes für das laufende Jahr die Umwandlung von 500 Schnittbrennern in Auerbrenner beantragt, jetzt den Antrag eingebracht habe, die gesammten noch vorhandenen 2000 Schnittbrenner der Straßenbeleuchtung in Auerbrenner umzuwandeln.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. Januar. Wind: WNW.
Angekommen: Rudolf (SD.), Hildebrandt, Stettin, Güter.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief nach schwerem Leiden meine innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Schwester, unsere gute Großmutter, Tante und Großtante,

Frau Johanna Melchior, geb. Nehring,

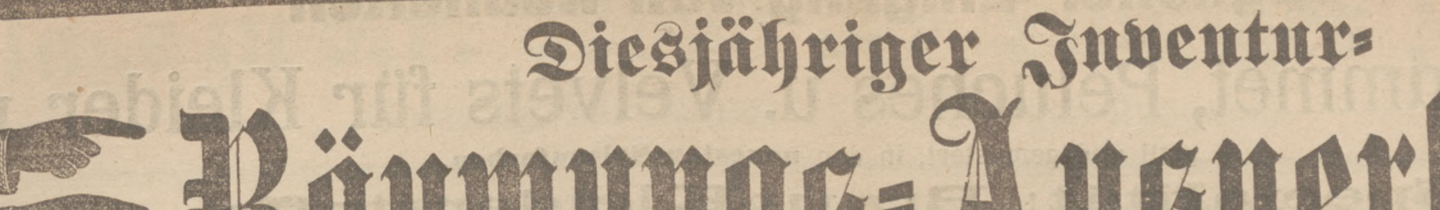
im 71. Lebensjahre. Dieses zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an

Danzig, 22. Januar 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch**, den 26. d., Vorm. 9½ Uhr, vom Trauerhause, Steindamm 10, nach dem St. Barbara-Kirchhofe statt. (3332

Diesjähriger Inventur-



Räumungs-Ausverkauf.

Nach stattgehabter Inventur verkaufe ich die Restbestände von sämmtlichen Artikeln, welche von meinem Nachfolger, Herrn **Max Blauert**, nicht mit übernommen,

zu Inventur-Räumungspreisen aus, d. h. ca. für die Hälfte, theilweise noch bedeutend darunter.



Danzig, Langenmarkt 2. **Paul Rudolphy.**

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist am 18. Januar 1898 unter Nr. 576 bei der daselbst registrirten, hier domicilirten Commanditgesellschaft in Firma **N. Groß et Co.** folgender Vermerk eingetragen:

Der Commanditist ist seit dem 1. Januar 1898 aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft geworden, deren Gesellschafter sind:

a. der Kaufmann **Nestor Groß** aus Danzig, Vorstädtischen Graben Nr. 43,

b. der Kaufmann **Bernhard Friedmann aus Danzig**, Vorstädtischen Graben Nr. 29. (1055

Danzig, den 18. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 703 eingetragenen, in Langfuhr domicilirten offenen Handelsgesellschaft in Firma **Loewens u. Haß** vermerkt worden, daß fortan zur Vertretung der Gesellschaft ein jeder der beiden Gesellschafter, **Herrmann Loewens** und **Paul Haß**, befugt ist. (1054

Danzig, den 21. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist am 18. Januar 1898 unter Nr. 2058 die Firma **E. v. Laszewski** zu Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Eugen v. Zelberschwecht Laszewski** ebenda eingetragen worden. (1052

Danzig, den 18. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung ehelicher Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 726 vermerkt worden, daß der Kaufmann **William, gen. Willy Asch**, zu Danzig für die Dauer seiner Ehe mit **Gertrud, geb. Broh**, durch Vertrag vom 8. April 1897 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat mit der Maßgabe, daß alles das, was die Ehefrau in stehender Ehe durch Erbschaft, Glücksfälle, lästigen Vertrag oder sonst erwirbt, die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Danzig, den 19. Januar 1898. (1057

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 2059 die Firma „**R. Mattern**" zu Langfuhr und als deren Inhaber der Apothekenbesitzer **Richard Mattern** ebenda eingetragen worden. (1053

Danzig, den 21. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf an die Meistbietenden gegen baare Zahlung von:

7 Stück Eichen-Nutzholz = **1,82 Festmeter.**
11 Meter Eichen-Kloben
4 " " Knüppel
4 " " Reiser II.
9 Stück Buchen-Nutzholz = **3,70 Festmeter.**
14 Meter Buchen-Kloben
18 " " Knüppel
84 " " Reiser II.
4 " " Reiser I.
74 Stück Kiefern-Bauholz = **56,79 Festmeter.**
17 Meter " Kloben
12 " " Knüppel
6 " " Stöcke
6 " " Reiser I.
82 " " Reiser II.

steht

Sonnabend, den 29. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

im Forsthause zu Jäschkenthal Termin an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. (1056

Danzig, den 21. Januar 1898.

Die städtische Forstdeputation.

Verdingung.

Der zum Neubau des Rathhauses hierselbst erforderlichen

Eisernen ⌶ Träger 14000 Kg.

Eröffnung der Angebote

Freitag, den 4. Februar 1898, Vormittags 10 Uhr.

Unterlagen können gegen postfreie Einsendung von 1 Mark von der Königl. Bauinspektion hierselbst bezogen werden, woselbst auch die Angebote einzureichen sind. (1021

Lauenburg i. Pomm., den 21. Januar 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Verwaltungsjahr vom 1. April 1898 bis letzten März 1899 soll der Bedarf an Bekleidungsmaterialien, Wäschestücken, Lagergegenständen, Tabak, Cigarren, Beleuchtungs- und Reinigungsmaterial nach Maßgabe der aufgestellten Bedingungen und der darin annähernd bezeichneten Quantitäten im Wege der Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift z. B. „Submission auf Bekleidungsmaterialien" sind bis zu dem auf

Freitag, den 4. Februar 1898, Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Bureau anberaumten Termine frankirt einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen im Bureau zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Copialien von 50 Pfg. bezogen werden. (490

Schwetz, den 5. Januar 1898.

Provinzial-Irren-Anstalt.

Schützenhaus-Verpachtung.

Die Restauration unseres inmitten der Stadt belegenen Schützenhauses sowie des in nächster Nähe der Stadt befindlichen Schützenplatz-Etablissements soll auf zehn hintereinander folgende Jahre, vom 2. Oktober 1898 bis 2. Oktober 1908, neu verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

Dienstag, den 8. Februar d. Js., Nachm. 5 Uhr, (890

in unserem Schützenhause anberaumt.

Die Bedingungen sind vorher bei unserem Vorsteher, Herrn Rendant Groth, einzusehen, auch gegen Einsendung von 1,20 M von demselben zu beziehen.

Lauenburg in Pommern, den 16. Januar 1898.

Der Vorstand der Schützengilde.

Plomben, künstl. Zähne.

Conrad Steinberg,
american. Dentist,
Langenmarkt, Ecke Matzkauscheg.

Zweihundert Mille Mauersteine theilweise unter Dach, trocken, sofort Güterbahnhof Dirschau zu verladen. Die Ziegel stehen zur gefälligen Ansicht auf der Ziegelei Dirschau, hart am Güterbahnhof. Daselbst auch Preis und Bedingungen zu erfahren. (1038

Möbel- und Polsterwaaren-Fabrik

Brodbänkengasse 38.

Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Gegenstände, Bettgestelle, Spiegel, Garnituren u. s. w. zu billigsten Preisen. Versandt gratis. Sicheren Kunden auch Credit. (3539

Beh. d. Naturheilk. Pens. f. Hoff. rc. Fr. Meilicke, sage-femme Berlin, Friedrichstr. 6. Ausw. briefl.

Letzte Woche!

L. Murzynski.

Nach beendeter Inventur habe ich folgende Sachen zum Ausverkauf gestellt:

Knaben-Anzüge	früher 4—24 Mk.,	jetzt von 2,50 Mk. an.
Knaben-Paletots	" 6—30 "	" " 4,00 " "
Mädchen-Jaquets	" 5—15 "	" " 3,00 " "
Mädchen-Winter-Mäntel	" 6—30 "	" " 4,00 " "
Mädchen-Kleider	" 4—30 "	" " 2,00 " "
Wattirte Baby-Mäntel	" 7—15 "	" " 4,00 " "
Jünglings-Anzüge	" 10—30 "	" " 7,00 " "

Ganz besonders preiswerth empfehle ich große Posten von der letzten Saison übrig gebliebener

Sommer-Mäntel	früh. 6—12 Mk.,	jetzt v. 2,00 Mk. an,
Sommer-Mädchen-Jaquets	" 4—15 "	" " 1,50 " "
Sommer-Knaben-Paletots	" 6—20 "	" " 4,00 " "

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf bietet für alle praktischen Einkäufer so große Vortheile, daß ich mir erlaube, auf diese besonders günstige Gelegenheit aufmerksam zu machen, da es sich lohnen dürfte, auch seinen späteren Bedarf für längere Zeit zu decken.

L. Murzynski,

Große Wollwebergasse 5.

Erklärung betr. Diabetes.

Auf Grund 10jähriger Beobachtung von fast anderthalb Tausend Zuckerkranken, meistens mit dem Hausarzte zusammen wirkend, und nach unzähligen Analysen in meinem Laboratorium erkläre ich hiermit:

1. **Die jetzige Bekämpfung des Diabetes ist falsch und fordert jährlich zehntausende von Opfern**, weil sie sich nur gegen das **Symptom der Zuckerausscheidung** schablonenhaft richten.
2. Es ist nach dem heutigen Stande der Wissenschaft speciell nach dem von mir unter Vergleichung der neuesten Forschungen aufgestellten System möglich, in jedem Einzelfall festzuhalten a) ob lediglich Zuvielaufnahme zuckerbildender Substanz stattfindet, b) ob eine fehlerhafte Zuckerbildung im Muskel vorgeht, oder c) ob eine krankhafte Function eines oder mehrerer Nervencentren den Zerfall von Eiweißkörpern des Blutes etc. herbeiführt. — **Diese streng systematische Feststellung muß unbedingt der Behandlung vorausgehen.**
3. Da a) und b) die sogenannten leichten Fälle bilden, welche im Hause mit Mineralwasser und bequemen Diäteinschränkungen zu bekämpfen sind und da c) nur 10 % aller Diabetiker bildet, aber auch hier durch Nervenstärkung, Mastcur etc. noch zu helfen ist, **so scheidet demnach künftig der Diabetes aus der Zahl der das Leben bedrohenden Krankheiten! — Die Bekämpfung geschieht Winter und Sommer.**
4. Ich erkläre mich bereit, obige **physiologisch-chemischen Sätze** in öffentlichen Vorträgen und Discussionen **jederzeit zu vertreten**, auch stehen meine Schriften zur Verfügung.

Dr. Hans Brackebusch,

Berlin W., Kaiser-Allee 35, Villa. Sprechst.: 9—10, 4—5. Telephon 89.

Schriftliche Auskunft nach Ausfüllung eines Fragebogens auch

für Fettleibige, Leber-, Gicht-, Magen- und Blasenleidende etc.

Harneinsendungen ca. 50 Gramm. (1065

„BOLERO" Fleisch-Extract.

General-Vertreter für Westpreussen **Schulz & Landwehr** in Danzig.

---

100 Kutschwagen, herrsch. gebr. Landauer, Kaleschen, Coupés, Phätons, Kutschir-, Jagd- u. Ponny-Wag., alle Neuß'sche Firmen u. Geschirre billigst Berlin, Luisenstraße 21. Hoffschulte. (60

כשר

Russische Räucherzungen und Dauerwurst sind wieder eingetr. u. bill. zu haben Husarengasse 7a, vis-à-vis dem Kgl. Gymnasium.

Hochfeinen Grog-Rum,
nicht von Essenz, nur aus feinst. Pirén-Jamaica-Rum, excl. Flasche von 1 M.

feinst. deutsch. Cognac,
kein unangenehm schmeck. Essenz-Cognac, excl. Flasche von 1.20 M.

alte **Bordeaux-Rothweine,**
excl. Flasche von 90 S.

Ober-Ungar-Weine,
süß und herb, excl. Flasche von 90 S.

Alter Portwein,
excl. Flasche von 1.40 M.

R. Schrammke,
Hausthor 2,
Colonialwaaren-, Wein-, Rum- und Cognac-Versand-Haus.

Culmbacher Exportbier,

sehr malzreich und so schwer und gut wie das echte dunkle Culmbacher eingebraut, sowie (984

Lager- u. Malzbier

empfiehlt zu billigen Preisen

Schloß-Brauerei, Warnau-Marienburg.

Patente

besorgen u. verwerten

H. & W. Pataky

Berlin NW., Luisen-Strasse 25.

Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25000 Patentangelegenheiten etc. bearbeitet) fachmännisch gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest. Referenzen grosser Häuser — Gegr. 1882 — ca. 100 Angestellte. Verwerthungsverträge ca. 1½ Millionen Mark. Auskunft — Prospecte gratis.

Feuerbestattung.

Männer Danzigs und Umgegend, welche sich an der Gründung eines Vereins für Feuerbestattung betheiligen wollen, mögen ihre Adr. an die Exped. dies. Ztg. unt. **B. 503** einreichen.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Sonntag, den 23. Januar 1898.
Nachmittags 3½ Uhr.

Bei ermäßigten Preisen.

Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen.

Zum vorletzten Male.

Rothkäppchen.

Märchenspiel mit Gesang und Tanz in 4 Bildern nebst einem Vorspiel

Im Reiche der Feen

von **Oscar Will.**

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.

Sonntag, den 23. Januar 1898.
Abends 7½ Uhr.

Außer Abonnement. P. P. D.
Novität. Zum 1. Male. Novität.

Eine tolle Nacht.

Gesangsposse mit Tanz in 5 Bildern von **Julius Freund** u. **W. Mannstädt.** Musik von **Julius Einödshöfer.**

Regie: **Max Kirschner.** Dirigent: **Franz Götze.**

Personen:

Florian Pieper, Insektetenpulverfabrikant	Max Kirschner.
Therese, seine Frau	Katharina Gäbler.
Margot Olschinska, Kunstreiterin	Ella Grüner.
Odoardo Bonaventura, Kanonenkönig	Eduard Nolte.
Nelly Lindemann	Elsbeth Berger.
Heinz von Gredit	Ludwig Lindikoff.
Theodor Pintsch, Billethändler	Alexander Calliano.
Annie, seine Töchter	Paula Versky.
Berthi, seine Töchter	Cilly Klenn.
Cilli, seine Töchter	Marie Bendel.
Dolli, seine Töchter	Laura Hoffmann.
Müller, Mitglieder eines Turnvereins	Emil Werner.
Pladeritz, Mitglieder eines Turnvereins	Hugo Schilling.
Lehmkuhl, Polizeiwachtmeister	Josef Kraft.
Bumke, Schutzmann	Christian Eggers.
Madame Meier	Bruno Galleiske.
Ein Regisseur	Franz Wallis.
Ching-fu-he, Chinese	Heinrich Scholz.
Herr von Blowitz	Curt Bühne.
Palissadenkarl, Gauner	Franz Schieke.
Lattenfritze, Gauner	Alfred Meyer.
Adelina, Gaunerin	Anna Kutscherra.
Olaf, Preisringer	Emil Berthold.
Franz, Oberkellner	Paul Martin.
Fritz, Piccolo	Agathe Schekirka.
Erster Clown	Oscar Steinberg.
Zweiter Clown	Max Fiedler.
Zeitungsverkäufer	Carl Harth.
Eine Akrobatin	Louise Oldenburg.

Volk, Militär, Dienstleute, Schutzleute, Seiltänzer, Balleteusen, Straßenreiniger, Zettelankleber.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag, den 24. Januar 1898.

Abonnements-Vorstellung. P. P. C.
Novität. Zum 3. Male. Novität.

Repertoirstück des Lessing-Theaters.

Hans Huckebein.

Schwank in 3 Acten von **Oscar Blumenthal** und **Gustav Kadelburg.**

Regie: **Ernst Arndt.**

Ort: Berlin.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Dienstag, den 25. Januar:

Außer Abonnement. P. P. A.

Benefiz für Charlotte Cronegg.

Zum letzten Male in dieser Saison.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von **Richard Wagner.**

Elsa von Brabant . . . Charlotte Cronegg.

Mittwoch, Nachmittags 3½ Uhr. Zum letzten Male. **Rothkäppchen.** Märchenspiel.

Abends 7½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. 14. Novität. Zum 2. Male. Eine tolle Nacht.

Loge „Zur Einigkeit".

Sonnabend, den 26. Februar 1898,
Abends 8½ Uhr:

Costümfest.

Anmeldungen werden bis spätestens 1. Februar bei Herrn **Felix Kawalki**, Langenmarkt Nr. 32, entgegen genommen.

Die für Gäste ertheilten Einlaßkarten für die Winter-Saison 1897/98 sind an diesem Tage ungültig.

Gambrinus-Halle,

3 Ketterhagergasse 3.

Heute Anstich von

Bockbier

aus der Königsberger Schönbuscher Brauerei.

Preisgekrönt

Phönix-Pomade

ist d. einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung e. vollen u. starken Haar- u. Bartwuchses. — Erfolg garantirt. — Büchse 1 u. 2 Mk.

Schutz-Marke

Gebr. Hoppe,

Parfümerie-Fabrik,

Berlin SW., Charlotten-Strasse 82.

In Danzig Haupt-Depot: Albert Neumann, Langenmarkt 3, ferner zu haben bei Herrn Lietzau, Holzmarkt 1 u. in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.

Sonntag, 23. Januar 1898:
Gr. Nachm.-Vorstellung.
Halbe Kassenpreise wie bek.
Kassenöffn. 3½ Uhr. Anf. 4 Uhr.
Abends 7 Uhr:

Gr. Gala-Vorstellung.

Auftreten des neu engag. unvergleichlichen Ensembles.
Neues Repertoir.
Kassenöffn. 6 Uhr. Anf. 7 Uhr.
Montag: Gr. Extra-Vorstellg.
Dienstag, 25. Januar 1898:

Gr. Gala-Vorstellung. Zum Besten des Fonds eines in Danzig zu erricht. Kriegerdenkmals.

Sonnabend, 5. Februar:
III. Masken-Ball.

Täglicher Eingang von Neuheiten
in
Seidenstoffen, Sammet, Peluches u. Velvets für Kleider u. Besätze,
glatt und gemustert, in den **neuesten Saisonfarben.**

Specialität: Braut-Kleiderstoffe.

Seidenhaus. **MAX LAUFER.** Danzig, Langgasse 37.

Für die
Ball-Saison
empfiehlt
hellfarbige, seidene, halbseidene u. wollene
Kleiderstoffe
in
bedeutender Auswahl zu billigen Preisen
August Momber.

Nach beendeter Inventur findet
Montag, den 24. d. M., und folgende Tage
der Verkauf von
Lager=Resten,
eingekauften Resten, angestaubter Wäsche und zurückgesetzten Waaren
bei billigen Preisnotirungen statt.
A. Fürstenberg Wwe.,
Mode-Bazar,
Nr. 77 Langgasse Nr. 77.
(1011

Diesjährige Neuheiten
von
Speisefolgen und Tischkarten,
auch solchen, sich zur Feier des Geburtstages
Sr. Maj. des Kaisers
eignend, empfiehlt
J. H. Jacobsohn, Danzig,
Papier-Groß-Handlung,
Heilige Geistgasse Nr. 121 und Langgasse Nr. 43.
(1047

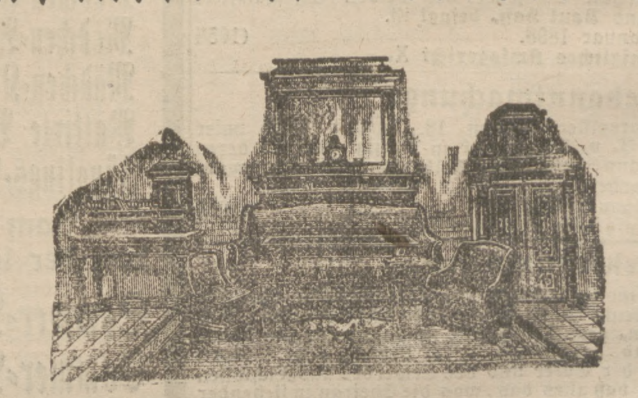
Inventur=Ausverkauf.
Die ganz bedeutende Preis-Ermäßigung erstreckt sich besonders auf:



Kleiderstoffe,

Besatzstoffe, Flanelle, Leinen, Hemdentuche,
Bett-Inlets, Bett-Bezüge, Handtücher, Taschentücher,
Tischtücher, Servietten, Corsets, Jupons.

Fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder.
Die angesammelten Reste in Kleiderstoffen und Roben knappen Maaßes für die Hälfte des früheren Preises.
Potrykus & Fuchs,
4 Große Wollwebergasse 4.
Ausstattungs-Magazin für Wäsche und Betten, Seiden- und Manufactur-Waaren-Handlung.
(1014



G. W. Bolz,
Jopengasse 2. Fernspr. 486. **Danzig.** Jopengasse 2. Fernspr. 486.
Möbel-Magazin.
Specialität:
Bürgerliche Braut-Ausstattungen
zu ausnehmend billigen Preisen.

Fantasie- und Luxus-Möbel
in reicher Auswahl.

Polsterwaaren
eigener Fabrikation.

Hochachtungsvoll
G. W. Bolz.

Trauerkleider
empfehle zu den billigsten Preisen.
Adalbert Karau,
Danzig, Trauer-Magazin, Langgasse 35.
(1045

Deutsche Colonial-Gesellschaft
(Abtheilung Langfuhr).
General-Versammlung.
Montag, den 24. Januar 1898, Abends 8 Uhr,
im oberen Saale des **Hotel Tite**, Langfuhr.
Tagesordnung:
Erstattung des Jahresberichtes.
Neuwahl des Vorstandes.
Referat: Rückblick auf die colonialen Ereignisse des vergangenen Jahres.
Nachher geselliges Beisammensein.
Gäste willkommen.
3535) Der Vorstand.

Der Verkauf der bei der Inventur in allen Abtheilungen des Lagers in großer Zahl
bedeutend zurückgesetzten Artikel
beginnt
(991
Montag, den 24. Januar.
August Momber.

Transparente,
als:
Figuren in Lebensgröße und Brustbilder, wie solche mit Inschriften,
Wappen, Fahnen,
Lampions,
Fackeln,
bengal. Flammen
und
Feuerwerkskörper
empfehle in reicher Auswahl billigst.
L. Lankoff,
3. Damm 8.
Zweiggeschäft: Poggenpfuhl 92.

Transparent-Laterne,
gut erhalten,
habe billig zu verkaufen.
R. F. Anger,
3. Damm Nr. 3.

Berlins größtes Specialhaus für
Teppiche
in Sopha- u. Salongröße à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 500 M. Gelegenheitskäufe in Gardinen, Portièren, Steppdecken, Divan- und Tischdecken etc.
Abgepaßte hochaparte **Portièren!**
Restpartien, 2—8 Shals, à 2, 3 bis 15 M. Probe-Shals b. Farb- und Preisangabe frco.
Illustrirter **Pracht-Katalog**
(144 S. stark) gratis u. frco.
Emil Lefèvre, Teppich-Haus
Berlin S., Oranienstr. 158.

Alte Münzen
werden stets gekauft Zoppot, Schulstraße 2, neben der Post.

Unter Berücksichtigung sämmtlicher Fußleiden
empfehle ich mich zur Anfertigung von
Stiefeln u. Schuhen jeder Art
nach ärztlichen Grundsätzen.
Fr. Kaiser,
20 Jopengasse 20.
Reparaturen werden äußerst gewissenhaft sofort ausgeführt.
(995

AUSVERKAUF.
Da ich mein Geschäft so schnell als möglich auflösen will, wird alles bedeutend im Preise heruntergesetzt, z. B. (3523
Strickgarne, Strümpfe, Handschuhe und Kurzwaaren aller Art.
Kohlengasse 2. **Marie Schmidt,** Kohlengasse 2.

Brause's deutsche Schreibfedern
mit dem Fabrikstempel
Brause & Co., Iserlohn.
Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig.
Zu beziehen durch die Schreibwaarenhandlungen.

Bohnerwachs
in vorzügl. Qualität, 1 ℔ 1,00, 2 ℔ 1,80 incl. Dose, bei Posten billiger empfiehlt und versendet
Paul Schilling,
Droguerie, Langfuhr.
Fernsprecher 463.

Zeitungs-Makulatur
kauft jeden Posten (954
H. Cohn, Fischmarkt 12.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 22993 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 23. Januar 1898 (Morgen-Ausgabe).

Wie du willst.

(Nachdruck verboten.)

Humoristische Erzählung von H. Erlin.

Sie, ein eigenes, verträumtes Lächeln um die Lippen, er himmlische Unbekümmertheit im frischen Gesicht, beide Festtagsglanz in den Augen, so wandeln sie eng aneinander geschmiegt durch die prächtigste Straße der Residenz. Für die im Scheine unzähliger elektrischer Lampen prangenden Schaufenster haben sie keinen Blick . . . natürlich nicht, denn Hochzeitsreisenden sind solche profane Dinge wie Schaufenster durch eine sie stetig umhüllende Wolke weicher Seligkeiten entrückt.

„Wollen wir irgendwo ein wenig rasten, Liddi?"

„Wenn du es willst, Liebster, gern!"

„Das heißt, ich gehe auch noch mit Vergnügen, falls du es wünschest!"

„Ach, Schatz, alles ganz wie du es magst!"

Sie schlägt ihre süßen blauen Augen hingebend zu ihm auf, und er drückt zärtlich ihren Arm an sich.

Dann eine kleine Pause, während welcher jeder darüber nachgrübelt, ob der geliebte Andere wohl augenblicklich vorziehen würde, der Ruhe zu pflegen, oder noch draußen herumzuspazieren.

Gott, es ist ja so himmlisch, sich gegenseitig jeden leisen Wunsch zu errathen!

Herr Amtsrichter Grunert ist's, der dieses edle Bestreben zuerst von Erfolg gekrönt glaubt.

„Vielleicht ist dir's recht, Liebling", versuchte er alsbald freundlich zu forschen, „wenn wir ein wenig in ein Café einkehrten?"

„Mit Vergnügen, Männchen, wenn du Appetit auf Kaffee hast!" kommt sie ihm liebenswürdig entgegen.

„Nein, du bist die Hauptperson, Liddi. Uebrigens giebt's ja auch Chokolade! Vielleicht . . ."

„O ja, wenn du Chokolade lieber trinkst, Schatz, . . . ich trinke auch Chokolade."

Rathlos fährt sich der Amtsrichter über den stattlichen Bart und schweigt.

Es klingt ja entzückend dieses: Wie du willst! seiner kleinen Frau, aber . . . hm . . . sehr weit kam man nicht dabei.

„Hör' mal, Mäuschen", beginnt er noch einmal zärtlich überredend, „ich fragte dich doch zuerst, nicht wahr? Am Ende magst du überhaupt keine Cafés und ziehst ein Restaurant vor?"

Nervöses Zucken fliegt über Liddis Gesichtchen; verzweifelt tastet sie nach einer Antwort.

Sie weiß so wenig von ihres Gatten Lebensgewohnheiten . . . Dabei möchte sie ihm so gern alles recht nach seinem Willen machen . . . Wie aber soll sie nun am zweiten Tage nach der Hochzeit schon wissen, ob der angebetete Otto gegen Abend lieber ein Café oder ein Restaurant aufsucht!

„Männchen", stottert sie schließlich unsicher und streichelt verstohlen seine Hand . . . „du . . . du hattest doch ein Café vorgeschlagen — — — Wie sollte ich nun dem entgegen in ein Restaurant gehen wollen?"

„Schatz, einziger, aber um mich handelt sich's gar nicht! Wir brauchen ja überhaupt nirgends einzukehren, wir können ja auch nach Hause! Sag doch nur deine Meinung."

„Gewiß, Liebster, wir können auch — —"

Hier stockte Frau Liddi plötzlich, hemmt ihre Schritte und schaut ihren Mann fragend an.

Dicht vor ihnen an der Straßenbiegung winkt ein glänzendes Café.

„Also hier hinein möchtest du?" ruft da der Amtsrichter bereits mit Entdeckerfreude und öffnet voreilig den Eingang zum Café.

„Bitte, mein Herz . . ."

Und beide verstohlen seufzend betreten sie das Lokal.

Das Innere desselben ist überfüllt. Nur mit Mühe finden die Neuangekommenen ein bescheidenes Plätzchen zwischen zwei mit Winterhüllen überladenen Kleiderständern.

„Reizend hier! Nicht wahr, Schatz?" flüstert sie im Bestreben, sich ihres Gatten Neigungen anzupassen.

Der liebe Otto wagt nicht, dem Geschmacke seiner Liddi zu widersprechen und weidet seine Blicke abwechselnd an den beiden Garderobehaltern, die seine einzige Aussicht bilden.

Der Kaffee, den sie sich schließlich bestellen, ist nach allgemeinen Begriffen recht mäßig . . .

Frau Liddi aber behauptet, noch nie besseren getrunken zu haben, und ihr Männchen stimmt ihr natürlich zu.

Hätte sie indessen ahnen können, welche lockenden Münchnerbier- und Fleisch-Hallucinationen ihrem vermeintlich so kaffeedürstigen Gatten aufstiegen — — mit jenem zarten Begreifen, das ein hungriger Magen, der nicht gewöhnt ist, erst Abends um 9 Uhr ein aus lauter Leckerbissen bestehendes Souper zu sich zu nehmen, verleiht, würde sie ihm verständnißinnig die Hand gedrückt haben.

So aber — — sie in der Annahme, in Amtsrichter Grunert den vornehmst gewöhntesten Mann der Gegenwart geheirathet zu haben, und er im Glauben, fortan die Lebensgewohnheiten eines ätherischen Engels zu theilen — verschwiegen sie sich beide den wahren Zustand ihres Herzens, vielmehr Magens.

Endlich mit der Versicherung, sich herrlich amüsirt zu haben, verlassen sie das dunstgeschwängerte Lokal, um Arm in Arm ihr Heim aufzusuchen, das aus einer kleinen, höchst elegant möblirten Privatwohnung besteht.

Der Weg dahin ist nicht weit und führt durch keineswegs interessante Gegenden.

Plötzlich jedoch in nächster Nähe ihrer Behausung wird der glücklichen Eheleute Aufmerksamkeit gemeinsam von etwas in Anspruch genommen . . . zu gleicher Zeit unterbrechen sie ihr süßes Zärtlichkeitsgeflüster, und die Augen, die sogar für die prächtigsten Schaufenster der Hauptstraße keinen Blick hatten, richten sich leuchtend auf eine trübselig erhellte Glasscheibe, hinter der ein Schild mit der Inschrift prangt: „Stehbierhalle. Heute Sauerkraut mit Eisbein und Bockwurst!"

Secundenlang zeigt sich in Amtsrichter Grunerts Miene ein Schmunzeln, das viel zu irdisch ist, um dem himmlischen Wesen an seiner Seite zu gelten, und Secunden lang formt sich Frau Liddis Mündchen zu einer undeutbaren Rundung.

Doch alles nur Secunden lang . . dann erneutes Liebesgegirre, erneutes alles vergessendes Aug' in Auge tauchen. —

Als sie daheim ihr trauliches Nest erreicht haben, bittet die kleine Frau ihren Gatten, sie nunmehr ein Weilchen entschuldigen zu wollen, da sie sich zum Souper umkleiden müsse. Und obwohl es noch zwei Stunden bis zum Abendessen Zeit hat, widerspricht er nicht, sondern zieht sich mit seltsamer Eilfertigkeit in sein Zimmer zurück.

„Zwei Stunden noch!" seufzt Frau Liddi indessen und geht unruhig im Schlafgemach auf und ab.

Ihr ist's so sonderbar zu Muthe — ihr Magen schmerzt . . . Früher empfand sie ähnlich bei einem tüchtigen Hungeranfalle — aber Hunger! . . Entrüstet weist sie diese prosaische Erklärung ihres Zustandes zurück. Sie — gleich schmachtenden Epheus um sein Götterbild gerankt — und Hunger!

Nein! Das — das wäre ja Verprofanirung des heiligsten zweitägigen Flitterwochenglückes!

„Zwei Stunden noch bis zum Souper!" flattert's ihr da abermals durch die Gedanken, und im Anschluß daran erscheint vor ihrem Geiste ein Schild mit der Inschrift: „Sauerkraut mit Bockwurst!"

Ach, wer dies Götteressen jetzt haben könnte! Unwillkürlich gleitet ihr rosiges Zünglein über die von Otto so oft besungenen nectarbethauten Rosenlippen.

Wenn sie — —

Doch nein, es ist unmöglich! Sie kann ihrem Otto, dem fein gewöhnten Manne, nicht gestehen, daß sie, anstatt mit Sehnsucht seine gluthhauchenden Küsse zu erwarten, für ihr Leben gern jetzt Sauerkraut mit Bockwurst äße!

Aber heimlich könnte sie — — ach, sie hat wirklich ganz fürchterlichen, ganz gewöhnlichen Hunger! Sie schämt sich zwar dieser Erkenntniß allein, — —

Ritsch ratsch ist der Thürriegel vorgeschoben; ein Klingeldruck befördert das dienstthuende Mädchen herbei.

„Minna", beginnt die Gnädige nunmehr verlegen, „drüben befindet sich ein kleines Restaurant, nicht wahr? Holen Sie mir von dort so schnell wie möglich eine Portion Sauerkraut mit Bockwurst. Hier . . ." ein Geldstück gleitet in des Mädchens Hand — — „der Rest für Sie. Uebrigens, meinem Manne brauchen Sie von dem Gange nichts zu sagen. Er — er liebt kein Sauerkraut!"

Minna verspricht zu fliegen, wird aber in ihrem Fluge von Herrn Amtsrichter Grunert aufgehalten, der draußen im dämmerigen Corridor wartend vor seiner Zimmerthüre steht.

„Pst, Minna", ruft er flüsternd, „suchte Sie gerade! Sie könnten mir nämlich mal umgehend aus der Destillation drüben 'ne Portion Sauerkraut mit Eisbein holen. Aber —" ein zweites Markstück senkt sich in Minnas Rechte — „erzählen Sie meiner Frau nichts von dem Auftrage. Sie haßt es nämlich, vor dem Souper noch zu essen."

In sich hineinkichernd geht Minna ihre Doppelbestellung auszuführen.

Nach einer Weile wird an Herrn Amtsrichters Zimmer gepocht.

„Herein!" ruft er freudig belebt und schaut erwartungsvoll auf eine dampfende Schüssel, die das eintretende Mädchen vor ihm hinstellt. Doch kaum ein Blick — und finster runzelt sich seine Stirn.

„Aber Minna, das ist ja Sauerkraut mit Bockwurst! Ich hatte Ihnen doch bestellt: mit Eisbein!"

„Herrjeh", entfährt es Minna auf diesen Vorwurf hin erschreckt, „da hab' ich mittlerweile der Gnädigen Ihr Eisbein hingesetzt!"

„Was —" der Amtsrichter horcht hoch auf — „sprechen Sie von meiner Frau?"

Blutroth werdend stottert das Mädchen außer sich:

„Ich — ich sollt's ja doch nicht verrathen, daß die Gnädige auch —"

„Meine Frau auch —?" Ueber Grunerts Antlitz tanzen seltsame Lichter, und seine Schnurrbartspitzen fangen an zu zittern. „Schon gut, Minna, gehen Sie nur — Zwei Schoppen Münchener können Sie übrigens noch besorgen!" Und als das Mädchen zum Zimmer hinaus ist, bricht ein solch schallendes Lachen von seinen Lippen, wie es Frau Liddi noch nie zuvor von ihrem lieben Otto gehört hat.

Gleich darauf klopft der Amtsrichter bei seiner jungen Gattin an die Thür.

Mit eigenthümlich würgenden Lauten bittet ihn seine Liddi indessen, noch ein paar Minuten draußen zu verharren.

Allein er besteht darauf, jetzt, eben jetzt müsse sie ihm öffnen, da das Mädchen in seiner Stube eine große Dummheit gemacht habe, die sie sich augenblicklich ansehen solle.

Nunmehr wird der Riegel zurückgeschoben. Frau Liddi erscheint mit etwas verstörtem Gesichtchen und schließt in augenfälliger Hast wieder die Thüre hinter sich zu.

„Was ist denn geschehen, Liebster?"

„Ach, komm nur, schau' dir das Furchtbare selbst an!" giebt er tragischen Tones zurück, legt ihr den Arm um die Schultern, geleitet sie so bis zu seinem Zimmer, öffnet es und —

Betroffen bleibt Frau Liddi auf der Schwelle desselben stehen und starrt nach dem Tische, auf welchem — — Konnte sie ihren Augen trauen —? Da reißt sie ihr Gatte aus ihrer Beschaulichkeit, indem er mit feierlicher Verbeugung vor sie hintritt und auf die gedeckte Tafel weist:

„Darf ich dir dort deine Bockwurst präsentiren, liebstes Herz? Vielleicht bist du dafür so freundlich, mir mein Eisbein herauszugeben! Ich habe nämlich schauderhaften Hunger!"

Frau Liddi ist noch immer sprachlos — — langsam nur, ganz langsam kommt ihr ein Begreifen und zugleich hebt sich's ihr wie Bergeslast vom Herzen.

Wenn auch ihr idealer, angebeteter Otto, trotz aller Flitterwochenseligkeit, rechtschaffenen, ganz gewöhnlichen Hunger haben konnte — dann durfte auch sie sich's verzeihen, vorhin ein Gericht Sauerkraut seinen Küssen vorgezogen zu haben.

Und zum ersten Male in ihrer jungen Ehe hell und frei auflachend, fällt sie ihm in die Arme.

„O du Liebster! Sollten wir am Ende gar erst durch Bockwurst und Eisbein gelernt haben, uns wahrhaft zu verstehen?"

„Wer weiß", geht er mit komischem Pathos auf den Scherz ein, — „des Schicksals Wege sind oft wunderbar."

Nachher aber, als sie Seite an Seite auf dem Sopha sitzen, mit den Bierseideln anstoßen und sich das Mahl aus der Droschkenkutscherkneipe schmecken lassen, wie ihnen niemals später im Leben wieder ein Gericht geschmeckt hat, muß Frau Liddi ihrem unerfahrenen Gatten das feierliche Versprechen geben, nie mehr zu sagen: Wie du willst.

Ob Amtsrichter Grunert diese auf seiner Hochzeitsreise begangene Voreiligkeit nicht noch einmal bereut . . . .

Räthsel.

1. Charade. (Zweisilbig.)

Meist strebt der ersten kluger Sinn
Auf eine traute zweite hin.
Das Ganze, eine deutsche Stadt,
Für Tausende die zweite hat.

2. Umstell-Räthsel.

Der Bauer braucht es auf dem Feld,
Doch sind die Laute umgestellt,
So thut es jeder, und mein Wort
Nennt außerdem noch einen Ort.

3. Logogriph.

Mit J als schöne Insel liegt's in der Meeresfluth,
Mit L im fernen Süden entsteht's durch Feuersgluth.

4. Worträthsel.

Manch Schiff, es fand in mir die Ruh,
Und giebst du noch ein Zeichen zu,
Fand sorglos mancher Brief das Thor
Zur Stadt, setzt nun ein Zeichen vor.

5. Homonym.

In ungestümen Jugendtagen
Bin ich gewandert hier und dort,
Hab' Schweres leicht und stolz getragen,
Erlitten manches und das Wort.
Beim Tanz und Spiele hab' ich immer
Mit frohem Worte gern geweilt —
Wie ist mit ihrem Glanz und Schimmer
Die goldne Zeit so schnell enteilt.

Auflösungen der Räthsel in Nr. 22 981.

1. Ohrenbläser 2. Wäscherin — Näscherin. 3. Du sprichst ein großes Wort gelassen aus.

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: Magda Krosch, Bemooster Bursche, Hans Stuhlmacher, Marie Kantack, Anna Senger, Helene Borschke, Therese Penner, Selma Schwarz, Martha Preich, Agathe Döring, Emilie Beyer, Olga Hirschfeld, Dora Sieg, Blanka Wend, K. und F. Engel, Vergißmeinnicht, Ida Süßkind, Georg Breitgänger, Elisabeth Kocher, Robert Wuttke, Felix Herrlich, Max Stelzfuß, Alice Lieblich, Therese Rath, Paul Schweizer und John Nüchter, Anna Arendt, Martha Mrosewski, Adele Mühlbruch, Valentin Rehberg, Marie Sprengel, Mathilde Buhrand, Eva Jacoby, Hertha Hirschberg, Julie Levinsohn, Anna Cohn, Hermine Albrecht, Gottfried Gehrmann, Amanda Wegner, Emilie Fröse und Bernhard Schmid, sämmtlich aus Danzig; Elise Lindemann, Erna Busch, Max Müller, Paula Claassen, Marie Schäpe und Victor Rehlaff aus Langfuhr, Anna Mendel, Rosa Behrendt, Martha Ehrich, Felix Mielke, Gottfried Herbst, A. v. G. und Anna Löwenstein aus Zoppot, Die Silberleute aus Putzig vom Markt, Anna Zimmermann aus Neustadt, Pauline Zelewski aus Stolp, Marie Görtz, Auguste Blumenthal und Emma Thiele aus Dirschau, Anna Lindemann aus Marienburg, Erich Hoffmann, Magdalena Kirsch und Anna Haake aus Elbing, Ernestine Albrecht aus Königsberg, Erich Habel aus Marienwerder, Otto Reinke aus Rosenberg, Eveline v. P. aus Tuchel, Anna Lohde aus Dt. Krone, Martha Konitzki aus Schwetz, Karl Rosenblüth aus Riesenburg, Marie Hebel aus Altfelde, Anna Dirks aus Graudenz, Walter Hase aus Konitz, Meta Wirsing, Agathe Mischke und Ottilie Herbst aus Thorn, Adele Ehrich aus Konitz, Selma Mielke aus Schneidemühl und Rosa Dreger und Max Blöß aus Berlin.

Theilweise richtige Lösungen sandten ein: Anna Hein, Martha Busch, Agathe Löwinsohn, Martha Schwarz, Therese Lohde, Anna Schenkin, Erna Mischke, Wanda Schaepe, Marie Rohde, Margarethe Blumenthal, Agnes Reinke, Martha Fröse, Martha Hahn, Eva Schelling, Alma Hein, Julius Brehmer, Anna Busch, Minna Gendig, Therese Mielke, Anna Ehlert, Martha Köhler, Blanka Nagel, Paul Aschendorf, Rosalie Wagner, Otto Schneider und August Hoffmann, sämmtlich aus Danzig; Anna W., Hugo Dähn, Anna Heß, Marie Tiede und Anna Schröder aus Langfuhr, Blanka Lehmann und Marie Groth aus Zoppot, Max Kuhl aus Belgrad, Anna Lankowski aus Dirschau, Emilie Laschewski aus Konitz, Ottilie Schneider aus Marienwerder, Emma Lingnau aus Elbing, Marie Nehring aus Königsberg, Anna Hesse aus Thorn und Wanda Schlicht aus Berlin.

Feuilleton.

Berliner Plaudereien.

Von

E. Vely.

Der Beginn der Hoffestlichkeiten. Eine Goethe-Ausgrabung im königl. Schauspielhause. Neues Theater. Ein russischer Erfolg im Belle-Alliance-theater.

Am 16. Januar wehten auf allen öffentlichen Gebäuden, auf den Palais und dem grauen Hohenzollernschloß an der Spree die Flaggen — das Krönungs- und Ordensfest wurde begangen und damit beginnt die Reihe der winterlichen Hoffestlichkeiten. Trotz des peinlich düsteren und feuchten Wetters versammelte sich, wie herkömmlich, eine schaulustige Menge, um die Auffahrt der allerhöchsten Herrschaften und der Ordensritter anzusehen. Die Galawagen, die herrschaftlichen Equipagen, die gewöhnliche Droschke — eine ununterbrochene Kette — Prinzen und Prinzessinnen, die Kaiserin Friedrich, Botschafter, Reichswürdenträger, Minister, Fürsten und Fürstinnen gab's anzustaunen, Offiziere, schwarzbefrackte Civilpersonen, prachtvolle Pferde, schimmernde schöne Gefährte. Endlich kam der Kaiser im offenen Wagen, von der Volksmenge lebhaft begrüßt. Die Kaiserin hat dem Fest fernbleiben müssen, weil sich die hohe Frau noch Schonung auferlegen muß. Die Kaiserin Friedrich trug das Schwarz der Wittwe mit kostbarem Schmuck. Und dann ist innen in den Prachtsälen des Schlosses die große Defilircour abgehalten und der Gottesdienst in der Kapelle daselbst und das Festmahl im weißen Saale, bei welchem der Kaiser auf das Wohl der neu decorirten Ritter und Inhaber trinkt — genau wie immer, nach dem alten Hofreglement. Wieder steht die Menge auf dem großen Platz und in den angrenzenden Straßen und sieht die Abfahrt. Am folgenden Tage aber stürzen Hunderttausende von Neugierigen über die Ordensliste her und suchen nach bekannten Namen und lesen auch die unbekannten von den Ausgezeichneten, von denen, die beim Kaiser zu Gast waren, eine lange Reihe. Der 18. Januar, der Tag der Investitur der neuen Ritter des Schwarzen Adlerordens, ist den Berlinern ebenfalls geläufig. Die Figuren der Ritter in ihren rothen Sammetmänteln, die Gestalt des Kaisers auf dem Throne bei dem festlichen Act sind ja auch bildlich schon dargestellt. Nun beginnt man in den Hofkreisen zu tanzen, officiell zu diniren, zu soupiren. Die Saison! Es ist das inhaltsschwere Wort für die Modisten, die Friseure und Traiteure — wie viel kommt für sie darauf an, daß sie eine gute, flotte ist — und wenn sie alle Hände voll zu thun haben und alle Versprechungen nicht halten können, dann ist sie gut. Das feine Bürger- und Beamtenthum, die Offizierswelt geben ihre Pflicht- und freiwilligen Feste auch in dieser Zeit, die Menschheit, welche sich Gesellschaft nennt, hetzt sich ab. Als Neuheit für diese Saison ist außerordentlich reicher Blumenschmuck in Gewinnen und Arrangements auf der Tafel vorgeschrieben, die Sträuße für die Gäste giebt man nicht mehr — Mode von vorgestern.

Das königliche Schauspielhaus beging eine That, die wie eine literarische aussah, aber ihm und den Antheilnehmern nicht zur Freude — und dem Altmeister Goethe hätte sie erst recht keine gemacht, hätte er das hinterlassene Fragment „Die Aufgeregten" hervorholen und aufführen sehen. (Ergänzende Bearbeitung von Stenglin.) Natürlich hat sich jeder nicht Unbefangene noch einmal an dem Tage das unvollendete Stück, das sich mit leichtem Spott gegen die Vorgänge der in Paris ausgebrochenen Revolution wendet und sie ins Bäuerische durch den phantastischen Kopf eines Chirurgen überträgt, angesehen. Da sagte man sich schon: Wenn Johann Wolfgang es für nicht der Mühe werth hielt, das Stück zu vollenden, warum kommt dann nach hundert Jahren ein übereifriger Bearbeiter? Aber — man mußte doch sich wenigstens überzeugen.

Resultat: negativ, kein Erfolg für den alten Goethe und den jungen Ausgraber. Das war, als hätte man staubbedeckte Rococofiguren von der Rumpelkammer geholt, der Staub ließ sich nicht abthun, verblaßt, in einer Staubatmosphäre agirten sie und versuchten vergeblich Leben zu gewinnen, Antheilnahme zu erregen. Hr. Vollmer spielte den Chirurgus Breme v. Bremenfeld mit Aufbietung all seines Könnens, seiner humoristisch-parodistischen Kraft — aber nur das Spiel erweckte Interesse, nicht die Figur an sich. So lachte man denn ein paarmal verhalten, gähnte aber sehr viel, rührte ein wenig die Hände und eilte nach dem Fallen des Vorhanges davon. Goethe, daß man dir das anthat. „Blinder Eifer schadet nur!" sonst pflegt Goethe keine Langeweile heraufzubeschwören.

Im „Neuen Theater" kam am folgenden Tage ein Franzose, Auguste Germain, mit einem dreiactigen Lustspiel „Familie" vor die Rampen. Vielleicht hatten die Zuschauer recht Pikantes erwartet, es war aber kein Gericht nach dem Recept des Residenztheaters. Es war eine Sittenschilderung aus dem modernen Paris im leichten Plauderton des Lustspiels, hinter dem doch ein tieferer Ernst steckt für den, welcher sehen und hören will. Die eigentliche Familie nach den ursprünglichen Ideen existirt nicht mehr, der Zusammenhang, das gemeinschaftliche Interesse, die Stimme des Blutes — bewahre, das sind antiquirte Dinge. Da ist das edle Familienoberhaupt, Herr Dorfeuilles, der schroff mit der guten, etwas sehr dummen Frau ist und in den Banden einer geldsammelnden Künstlerin sich als verfluchter Kerl fühlt; seinen ältesten, nichtsnutzigen Sohn, der spielt und sich Geldmittel durch die Frau eines Freundes verschafft, liebt er, seinen zweiten behandelt er schlecht, während er der einzige anständige Mensch in der Familie ist. Die Tochter schminkt sich, „wie es etzt alle junge Mädchen in Paris thun" und äuft einem Tenor nach, der jüngste Bursche ist ein Sportsbüblein und läßt sich die Schularbeiten vom Diener machen. Die Gestalten sind sämmtlich gut gezeichnet, viel, wohl zu viel wird geredet, aber oft sind in dem Geplauder bittere Wahrheiten. Ein Lebenskünstler und seine ernste Tochter aus der Provinz verhelfen dem Lustspiel zu dem guten Ende — so bleibt es eben ein solches, aber die Anlage zu einem ernsten Sittenbilde steckt drin. Und ganz prächtig ist die Uebersetzung von Max Schönau, das flüssigste, plauderlustigste Deutsch, so daß der ewige Refrain, den man sonst bei Uebertragungen hat, nicht zu singen ist: Ja, französisch macht sich das anders.

Gespielt ist ganz außerordentlich gut; Rosa Bertens (die Schauspielerin von der Comédie française), Josef Jarno (der zweite, verkannte Sohn), Eugen Pansa (der diesen voll Rührung in die väterlichen Arme schließt, als er vernimmt, er hat Geld verdient und kann ihm aufhelfen) und Richard Georg (der prahlerische Tenor) waren vortrefflich. Das Publikum wurde erst zum Schlusse beifallslustig; einen ganz anspruchslosen Einacter, der als lever du rideau der „Familie" voranging, „Der Herr Candidat" von Ernst Berger, nahm es vergnügt auf; Richard Alexander, sein Liebling, spielte die Hauptrolle als lustiger Student.

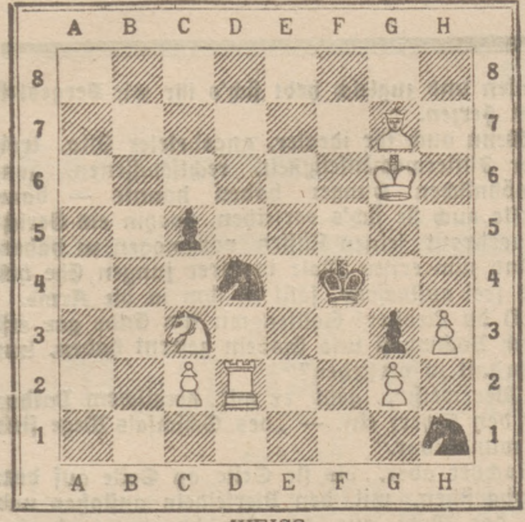
Im Belle-Alliance-Theater erzielte ein russischer Dramatiker einen durchschlagenden Erfolg, der Fürst Sumbatoff mit seinem Schauspiel „Im Dienst", das vier Acte umschließt. Es spielt im Kaukasus und bringt die ganze Garnison-Atmosphäre, den einstmaligen Kampf gegen die Tscherkessen auch. Dazwischen natürlich Liebe, Untreue, Ernst und Tändelei. Daß das Stück gut ist, trotzdem es in einer Zeit spielt, die uns heute schon etwas fern gerückt ist und uns romantisch dünken will, bewies das große Interesse des Publikums, der starke Beifall. Eugen Zabel — unser Russe unter den Schriftstellern, denn er beschäftigt sich eifrigst mit der russischen Literatur — hat es sehr flott übersetzt und bearbeitet und hat vollen Antheil an dem Erfolg. Gespielt wurde ganz ausgezeichnet und die Regie war vortrefflich und man freut sich, daß alles für das Belle-Alliance-Theater, in welches unter Georg Dröschers Leitung ein anderer Geist eingezogen ist, zu constatiren.

Schach.

Aufgabe Nr. 97.

Von Dr. A. W. Galitzky, Spassk-Kasan.

SCHWARZ



WEISS

Mat in 3 Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 96.

1) L c 4 — f 7, K e 4 × f 3. 2) L f 7 — d 5 ‡.
1) . . . . . . „ g 4 × f 3. 2) D c 8 — c 2 ‡.

Von der Marine.

□ In Folge der beabsichtigten Vereinigung der Schiffstypen wird die Marineverwaltung, wie aus dem Flottengesetzentwurf hervorgeht, in Zukunft nur noch Linienschiffe, große und kleine Kreuzer je eines Modells bauen. Der Typ der **Linienschiffe** und der kleinen Kreuzer ist bereits durch die im Bau befindlichen Panzerschiffe 1. Klasse „Kaiser Friedrich III.", „Kaiser Wilhelm II." ꝛc. und den Neubau „G" festgesetzt, während sich ein Schiff von der Gattung der neuen **großen Kreuzer** noch nicht im Bau befindet. Ueber die Haupteigenschaften dieser neuen zu bauenden Kreuzerart erfahren wir Folgendes: Die Schiffe werden in ihren Constructionsdaten und Deplacements-Verhältnissen kleiner als der im Bau befindliche Panzerkreuzer „Fürst Bismarck", dagegen größer als die in der Fertigstellung begriffenen fünf Kreuzer vom „Freya"-Typ ausfallen, so daß sie die Gefechtseigenschaften dieser beiden Kreuzergattungen in sich vereinigen werden. Die neuen großen Kreuzer werden sämmtlich einen Horizontal- und Vertical-Panzerschutz erhalten, welch letzteren die Schiffe vom „Freya"-Typ nicht besitzen; daher werden alle neuen großen Kreuzer zu der Gattung der **Panzerkreuzer** gehören. Wie alle größeren Neubauten unserer Flotte werden auch sie als Dreischraubenschiffe construirt. Die Geschwindigkeit der Schiffe ist derart berechnet, daß sie mindestens um 2 Knoten in der Stunde mehr laufen können als die neuen Linienschiffe; daher werden sie eine Fahrgeschwindigkeit von gegen 20 Seemeilen in der Stunde aufweisen, also nach der „Kaiserin Augusta" die schnellsten Kreuzer unserer Flotte werden. In der Hauptarmirung werden die neuen Panzerkreuzer je zwei 24 Centim.-Schnellladegeschütze in gepanzerten Drehthürmen erhalten, also auch in ihrer Bestückung zwischen dem „Fürst Bismarck", der vier Geschütze dieses Kalibers an Bord nehmen wird, und den Kreuzern vom „Freya"-Typ liegen, welch' letztere nur mit je zwei 21 Centim.-Schnellladegeschützen armirt werden. Die übrigen Geschützarten der neuen großen Kreuzer werden eine Anzahl 15 Centim.- und 8,8 Centim.-Schnellladekanonen bilden, denen sich in der kleinen Armirung das neu eingeführte Maschinengeschütz und Maschinengewehr anschließen werden. Die Baukosten der neuen Panzerkreuzergattung sind einschließlich der Probefahrtausgaben auf je 11 600 000 Mk., die der Geschützarmirung auf 3 Millionen Mk. und die der Torpedoarmirung auf 400 000 Mk., in Summa mithin auf je 15 Millionen Mk. veranschlagt, während der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck" auf über 17 Millionen Mk. und die Schiffe vom „Freya"-Typ auf je 10 Millionen Mk. zu stehen kommen. Von dieser neuen Schiffsgattung ist bis zum Jahre 1904 nach der Flottenvorlage der Bau von 5 Panzerkreuzern geplant, unter denen sich auch die Ersatzbauten für „Kaiser", „Deutschland" und „König Wilhelm" in ihrer neuen Eigenschaft als Kreuzer 1. Klasse befinden.

* Vor kurzem haben hier im Kieler Hafen interessante Versuche mit einem **Autoregulator** stattgefunden, der dazu bestimmt ist, **den Geradelauf der Torpedos** auf große Entfernungen zu bewirken und somit die Treffsicherheit der Waffe bedeutend zu erhöhen. Die Ergebnisse sind in hohem Grade befriedigend ausgefallen. Ein mit solchem Regulator ausgerüsteter Torpedo zeigte, auf 1000 und 1400 Meter Entfernung geschossen, einen unbedingt sicheren geraden Lauf, ohne jede sichtbare Schwankung, trotz des zur Zeit herrschenden unruhigen Seeganges und der dem Schießen von Torpedos nicht mehr günstigen geringen Wasserwärme. Die Torpedowaffe wird durch Hinzufügen des Autoregulators zweifellos eine noch weit größere Bedeutung für die maritime Vertheidigung erlangen, als sie bisher besitzt.

* Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist der Kreuzer „**Geier**" am 19. Januar in Cap Haiticu angekommen und beabsichtigt am 22. Januar nach Port au Prince in See zu gehen. — Der Dampfer „**Darmstadt**", mit dem Auslandsbataillon der Marineinfanterie an Bord, ist am 21. Januar in Hongkong angekommen und beabsichtigt am 22. Januar nach Kiaotschau in See zu gehen.

Danzig, 23. Januar.

* **[Privatbeamten-Verein.]** Am 17. Februar cr. gedenkt hier Herr Dr. Gernau, erster Director des deutschen Privatbeamten-Vereins, einen Vortrag über Ziele und Zwecke dieses Vereins zu halten.

[Polizeibericht für den 22. Januar.] Verhaftet: 9 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Zechprellerei, 1 Person wegen Betruges, 1 Person wegen Widerstandes, 2 Personen wegen Unfugs, 2 Bettler, 5 Obdachlose. — Gefunden: 1 Plüschpompadour, enthaltend 1 Strickzeug und 1 weißes Taschentuch, 1 Cigarrenspitze im Etui, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizeidirection. — Verloren: 1 goldener Manschettenknopf, 1 schwarzer Pelzkragen, abzugeben im Fundbureau der kgl Polizeidirection.

Aus der Provinz.

ꝫ **Neustadt**, 22. Jan. Im hiesigen **Marienstift** wurden im verflossenen Jahre 389 Kranke verpflegt, von denen 378 katholisch und 11 evangelisch waren. Geheilt bezw. gebessert entlassen wurden 314 Kranke, ungeheilt entlassen 5 und gestorben sind 28 Kranke, in Kur verblieben 42. Die Kranken beanspruchten 12 980 Pflegetage, von denen 939 gratis gewährt wurden. Aus der Anstaltsküche wurden an bedürftige Gymnasiasten, Ortsarme und Durchreisende 1772 Speiseportionen verabreicht. In der ambulanten Krankenpflege sind bei 413 Kranken 1746 Krankenbesuche von der betreffenden Schwester gemacht worden.

ꝫ **Pr. Stargard**, 22. Jan. Nach der letzten Personenstandsaufnahme vom 14. November 1897 zählt unsere Stadt **8016 Einwohner** (gegen 7733 Einwohner nach der letzten Volkszählung). — Herr Rittergutsbesitzer **Neubauer-Alt-Fietz** hat sein Gut an Herrn Bendik verkauft. — Einen empfindlichen Verlust hat das hiesige kgl. Landgestüt erlitten. Als mehrere Wärter mit einem von Gestütshengsten gezogenen Wagen durch den Wald fuhren, gingen die Pferde durch und eines derselben, ein werthvolles Thier, rannte sich an einem Baum den Schädel ein.

Czarnikau, 19. Jan. **[Die Reste eines Höhlenbewohners.]** Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Schneidemühl begaben sich am Montag der Amtsgerichtsrath Spremberg und der Kreisphysicus Dr. Möller nach Putzig, Kreis Filehne, zwecks Untersuchung eines dort gefundenen männlichen Skeletts. Man hatte dasselbe in einer etwa zwei Quadratmeter großen Erdhöhle im Behler Forst gefunden. Es wurde festgestellt, daß der Tod des dort als Skelett gefundenen Mannes bereits vor ca. zwei Jahren eingetreten ist. Man fand in der Höhle die nothwendigsten Hausgeräthe, u. a. auch eine Schnupftabaksdose und eine Tabakpfeife. Ein Kochtopf, sowie ein kleiner, zur Erdoberfläche führender Schornstein weisen darauf hin, daß sich der Höhlenbewohner seine Nahrung selbst genießbar gemacht hat. Man fand auch einige Beutel mit Geld, nach Kupfer- und Nickelmünzen geordnet, und vermuthet deshalb in dem Manne einen Bettler. Nach einer anderen Auslegung glaubt man es mit einem Verfolgten zu thun zu haben, der es für nöthig fand, sich dem Auge der Behörde zu entziehen. (O. P.)

Kollatz bei Polzin, 19. Jan. Einen merkwürdigen Fund machten hiesige Gutsarbeiter. Sie ebneten ein Moor. Als sie einen Stubben ausrodeten, entdeckten sie unter diesem **53 lebende Kreuzottern**. Die Arbeiter haben die Kreuzottern vernichtet und die von der kgl. Regierung dafür festgesetzten Prämien erhoben.

* Der Vorstand des **Bauernvereins „Nordost"** hat an das Abgeordnetenhaus **Petitionen** dahin gerichtet, 1. auf eine baldige gesetzliche Regelung der Schulunterhaltungspflicht durch eine besondere Gesetzesvorlage hinzuwirken und 2. darauf Bedacht zu nehmen, daß bis dahin bei der Vertheilung der Schullasten nach Maßgabe der bestehenden Gesetze verfahren wird und die staatlichen Unterstützungen nach dem thatsächlichen Bedürfniß zur Vertheilung kommen.

Gumbinnen, 21. Jan. In der vergangenen Nacht **erschoß sich** in einem hiesigen Gasthause der im Anfange der dreißiger Jahre stehende selbständige Kaufmann Albert Struppat aus Stallupönen. Derselbe hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder. Die Ursache des Selbstmordes dürfte in mißlichen Vermögensverhältnissen zu suchen sein. (Pr.-Litt. Z.)

Memel, 20. Jan. Die **Stadtverordnetenversammlung** beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Festsetzung der Gemeindesteuerprocentsätze für 1898/99. Es wurde der Antrag des Magistrats angenommen, nach welchem 190 Proc. der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (im vorigen Jahre 185), 285 Proc. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer (im vorigen Jahre 280 Proc.) und 100 Proc. Zuschlag zur Betriebssteuer erhoben werden sollen.

Mühlhausen, 20. Jan. Seit einiger Zeit hielten sich hier einige **Zigeunerfamilien** auf, die schließlich auf eine Colonie von 10 Wagen anwuchsen. Die Leute lebten mehrere Tage herrlich und in Freuden und verzehrten bei dem Kaufmann W. eine große Menge Wein. Heute sind sie endlich abgefahren. Vorher aber haben zwei jüngere Zigeuner versucht, die Ladenkasse des Kaufmanns B. zu bestehlen. Einer derselben hatte ein dünnes Holzstäbchen, an dessen Ende sich sehr zäher Leim befand, durch den Einschnitt im Ladentische gesteckt, um so Geld herauszuholen. Das wiedererscheinende Personal des Herrn B. bemerkte, daß aus dem Einschnitt ein mit Leim beklebter Hundertmarkschein etwas heraussteckte. Er theilte das seinem Principal mit, und in der Erwartung, daß die Zigeuner wiederkommen würden, legte sich dieser auf die Lauer. Er durfte nicht lange warten. Als einer von den Zigeunern die Hand nach dem Gelde ausstrecken wollte, hatte sie der Kaufmann, der unbemerkt hinter ihnen eingetreten war, am Kragen. Ihr Leugnen half ihnen nichts, denn man bemerkte auch, wie sie einen kleinen Leimtopf fortwarfen. Bemerkt sei noch, daß dem Kaufmann schon am Sonntage 30 Mk. in der Kasse fehlten, und daß das in der Schublade verbliebene Geld theilweise mit einer klebrigen Masse bedeckt war. Nachdem Herrn B. von dem angeblichen Vater des Burschen das fehlende Geld erstattet worden war, ließ er die ganze Gesellschaft unbehelligt ziehen.

Zuschriften an die Redaction.

Neufahrwasser, 22. Jan. Mit der größten Spannung warten die interessirten Geschäftsleute auf den, in Anbetracht der gelinden Witterung hoffentlich sehr bald erfolgenden Beginn der seitens der königl. Eisenbahn-Direction zu unternehmenden Erweiterungsarbeiten an den Geleisanlagen auf der Strecke am Hafenkanal vom Salzmagazin aufwärts. Je eher der bisherige, sowohl von Geschäfts- wie Fachleuten anerkannt unhaltbare, ja zu Zeiten größeren Geschäftsandranges sogar lebensgefährliche Zustand endlich beseitigt wird, desto besser.

Briefkasten der Redaction.

„Stammtisch" bei Z. in Danzig: Unter „Knoten segeln" oder „Knoten machen" versteht man die Zahl der Seemeilen (Knoten), welche ein Schiff per Stunde zurücklegt.

Dr. F. S. in K.: Unser Bedarf auf diesem Gebiet ist z. Z. vollauf gedeckt.

Schiffsnachrichten.

* **[Ordensverleihung an französische Seeleute.]** Im „Reichsanziger" wird bekannt gemacht, daß drei Offizieren des in Havre beheimatheten französischen Passagierdampfers „La Bourgogne" preußische Orden verliehen worden seien: der Kronenorden 3. Klasse dem Capitän des Schiffes Leboeuf, der rothe Adlerorden 4. Klasse dem ersten Offizier Motay, Führer des Rettungsbootes Nr. 1, sowie der Kronenorden 4. Klasse dem dritten Offizier Unsworth, Führer des Rettungsbootes Nr. 2.

London, 21. Jan. Der englische Dampfer „Lord O' Neill", von Baltimore nach Dublin bestimmt, ist in der Nähe der irischen Küste gesunken, nachdem er auf einen Felsen aufgefahren war. Die Mannschaft wurde gerettet.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 22. Jan. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Im Anschluß an die schwache Haltung der gestrigen ausländischen Abendbörsen eröffnete die Börse gleichfalls in schwacher Tendenz bei vorherrschender Realisirungslust. Kohlen-Actien niedriger auf mildes Wetter. Das weitere Nachlassen der Nachfrage in Hausbrandkohlen drückte auch jene Werthgattungen. Es hieß auch, daß die Magerkohlenzechen eine Förderungseinschränkung werden eintreten lassen. Banken ungleichmäßig. Später gebessert. Bahnen schwankend. Fonds still, doch behauptet. Später Montanwerthe und Amerikaner erholt, Canada unregelmäßig. Im ganzen abwartend wegen heutiger Kammerverhandlung in Paris Privatdiscont 3 Proc.

Frankfurt, 22. Jan. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $300\frac{7}{8}$, Franzosen $294\frac{3}{4}$, Lombarden $77\frac{1}{8}$, ungar. 4% Goldr. —, italienische 5% Rente 94,10. — Tendenz: befestigt.

Paris, 22. Jan. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,15, 3% Rente 102,50, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen —, Lombarden —, Türken $22,22\frac{1}{2}$. — Tendenz: ruhig. — Rohzucker: loco $28\frac{1}{2}$—29, weißer Zucker per Jan. $31\frac{1}{8}$, per Febr. $31\frac{1}{4}$, per März-Juni $31\frac{3}{4}$, per Mai-August $32\frac{1}{8}$. — Tendenz: fest.

London, 22. Jan. (Schlußcourse.) Engl. Consols $112\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$% preuß. Consols —, 4% Russen v. 1889 $103\frac{1}{4}$, Türken $21\frac{7}{8}$, 4% ungar. Goldrente $101\frac{1}{4}$, Aegypter $106\frac{7}{8}$, Platz-Discont $2\frac{1}{4}$, Silber $26\frac{1}{4}$. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 11, Rübenrohzucker 9. — Tendenz: matt.

Petersburg, 22. Jan. Wechsel auf London 3 M. 93,80.

Newyork, 21. Jan., Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete fest und zog im Verlaufe im Preise an auf ungünstige Ernteberichte aus Argentinien, auf Deckungen, sowie auf ausländische Käufe und entsprechend der Festigkeit in Liverpool, später gaben die Preise etwas nach in Folge ausgedehnter Realisirungen. Der Schluß war schwach behauptet. **Mais** verlief entsprechend der Festigkeit des Weizens durchweg fest. Der Schluß war schwach behauptet.

Newyork, 21. Jan. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1\frac{3}{4}$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2, Wechsel auf London (60 Tage) $4,82\frac{1}{2}$, Cable Transfers 4,85, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,21\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $94\frac{1}{2}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $12\frac{1}{2}$, Canadian Pacific-Actien $89\frac{1}{4}$, Central Pacific-Actien $13\frac{1}{4}$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $94\frac{1}{8}$, Denver und Rio Grande Preferred $47\frac{1}{2}$, Illinois-Central-Actien 106, Lake Shore Shares 179, Louisville- u. Nashville-Actien $55\frac{5}{8}$, Newy. Lake Erie Shares $14\frac{1}{4}$, Newyork Centralb. $112\frac{1}{4}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $63\frac{3}{4}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 47, Philadelphia and Reading First Preferred $49\frac{1}{2}$, Union Pacific Actien $31\frac{5}{8}$, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 $128\frac{3}{4}$, Silber-Commerc. Bars $56\frac{7}{8}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $5\frac{7}{8}$, do. für Lieferung per Februar 5,65, do. für Lieferung per April 5,71, Baumwolle in New-Orleans $5\frac{1}{4}$. Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City per Februar 65. — Schmalz Western steam 5,05, do. Rohe u. Brothers 5,25. — Mais, Tendenz: schwach behpt., per Jan. $33\frac{1}{8}$, per Mai 34. — Weizen, Tendenz: schwach bhpt., rother Winterweizen loco $103\frac{3}{8}$, Weizen per Januar $104\frac{1}{8}$, per Februar $102\frac{1}{2}$, per März $99\frac{3}{4}$, per Mai $93\frac{7}{8}$. — Getreidefracht nach Liverpool $3\frac{1}{2}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $6\frac{1}{4}$, do. Rio Nr. 7 per Febr. 5,60, do. do. per April 5,80. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,90. — Zucker $3\frac{9}{16}$. — Zinn 13,85. — Kupfer 11,00.

Chicago, 21. Jan. Weizen, Tendenz: schwach bhpt., per Jan. 94, per Mai $91\frac{7}{8}$. — Mais, Tendenz: schwach behpt., per Januar 27. — Schmalz per Januar 4,70, per Mai 4,80. — Speck short clear $4,87\frac{1}{2}$, Pork per Jan. 9,65.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 22. Jan. Tendenz: ruhig. 8,80 M. incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 22. Jan. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. Januar 9,10 M., Februar $9,12\frac{1}{2}$ M., März $9,17\frac{1}{2}$ M., Mai $9,32\frac{1}{2}$ M., August $9,52\frac{1}{2}$ M., Oktbr.-Dezember $9,37\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: stetig. Jan. 9,10 M., Febr. 9,15 M., März $9,22\frac{1}{2}$ M., Mai $9,37\frac{1}{2}$ M., August 9,55 M., Oktober-Dezember 9,40 M.

Butter.

Hamburg, 21. Jan. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Notirung der Notirungs-Commission der am Butterhandel betheiligten Firmen zu Hamburg. 1. Kl. 87—92 M., 2. Kl. 85—86 M. per 50 Kilogr. Tendenz: etwas fester.

Ferner livländische und russische frische Meiereibutter unverzollt per 50 Kilogr. 70—86 M., fehler-

(Nachdruck verboten.)

Die blonden Frauen von Ulmenried.

Eine Familiengeschichte aus vier Jahrhunderten

von

2) **Eufemia v. Adlersfeld-Ballestrem.**

Aber ganz legte sich das Mißtrauen der Freifrau nicht, und hätte sie gesehen, wie ihr Gemahl oftmals in der Stille seines eigenen Gemaches laut aufstöhnte wie in den furchtbarsten Seelenqualen, — sie wäre zu Tode erschrocken gewesen und hätte ihre Ruh' nimmer wieder gefunden. Doch was ihn immer bedrücken mochte, der Freiherr verbarg es wohl im tiefsten Schrein seines Herzens — er füllte seine Zeit aus mit eifrigem Selbststudium, mit Jagen und weiten Ritten und verabredete mit seiner Frau Uraca eine Reise nach Spanien, um sich in Valadolid seinen Schwägern vorzustellen.

Und der Winter verging und der Lenz zog wieder ein in das Land mit Vogelsang und Blüthenduft, — ein Lenz, wie er nur im wonnigen, deutschen Walde grünt und ersteht. Und es war ein Abend im Beginn des Mai, ein Frühlingsabend mit bedecktem Himmel und tropfenden Zweigen von dem Gewitterregen vom Nachmittage her, mit köstlich sich mischendem warmen, feuchten Erdgeruch und Veilchenduft, mit fernem, seltner und seltner werdendem Wetterleuchten. An diesem Abende verließen der Freiherr und seine Gemahlin das Schloß, um sich durch einen Spaziergang zu erquicken.

„Laß uns am Ulmenried entlang gehen", meinte Frau Uraca, als sie im Freien standen.

Der Ulmenried aber zog sich an der Nordseite des Schlosses entlang und verschmolz dann mit dem Lustgarten. Er sollte vor grauen Zeiten dem Schloß und Geschlecht den Namen gegeben haben, und kein Beil mochte je das sich mächtig verstrickende Geäst zu lichten oder einen der gewaltigen Rüsterstämme zu fällen, die als Wahrzeichen des Geschlechtes diesem allezeit heilig waren. Dafür ließen die alten Ulmen auch kaum mehr einen Sonnenstrahl hinabdringen bis auf den feuchten, moosbewachsenen Erdboden, dumpf war die Luft unter dem dumpfen Blätterdach und so eisig kühl, daß man selbst im Hochsommer ein Frösteln darunter empfinden konnte.

„Laß uns lieber das Freie suchen", schlug daher der Freiherr vor.

Aber welcher Wunsch einmal Frau Uracas Hirn durchkreuzt, der ließ sich daraus nimmer entfernen.

„Mich wandelt heut' die Lust an, mich im Ulmenried zu ergehen", erwiderte sie eigenwillig. „Ich hab's erst gestern entdeckt, wie es mir behagt, unter den alten Baumriesen zu wandeln, wo ein süß-schauriges Grauen einen so prickelnd überschleicht. Es soll dort umgehen, sagt die Amme."

„Albernheiten", sagte der Freiherr ärgerlich und setzte fast heftig hinzu: „Es ist doch sonst nicht deine Art, dir Geschichten vom Gesinde erzählen zu lassen!"

Darin hatte er Recht — es lag nicht in dem stolzen Charakter der Schloßfrau, die Dienstleute zu befragen oder ihrem Klatsch ein willig Ohr zu leihen — es hätte es auch keiner gewagt, der gefürchteten hispanischen Herrin irgend etwas einzuflüstern.

„Ich habe der Amme ihre vorlaute Meinung verwiesen", entgegnete Frau Uraca gelassen, „aber ich meine selbst, es kann nicht geheuer sein im Ulmenried, als müßten dort Geister ihr Wesen treiben aus alten, heidnischen Zeiten her."

„Nun, so meide diesen Ort."

„Ich fürchte mich nicht. Und sagte ich dir nicht bereits, daß ich es liebe, ein schauriges Grauen meine Adern durchziehen zu fühlen?"

Der Freiherr wußte, daß Einwände bei seiner Gemahlin fruchtlos waren, und hätte er selbst mit Engelzungen gepredigt. Ueberdies war er auch nicht frei vom Gespensterglauben, wie die wenigsten seiner Zeit, die hochnothpeinlichen Hexengerichte waren dazumal in ihrer üppigsten Blüthe und die Scheiterhaufen loderten allenthalben, um die Hexen, diese unseligen Opfer eines entsetzlichen Wahnes, zu vernichten.

„Ce que femme veut, Dieu le veut", murmelte der Freiherr, das geflügelte Wort König Franz I. von Frankreich citirend und — schlug mit Frau Uraca die Richtung nach dem Ulmenried ein. Dort war's natürlich fast ganz dunkel, und wo noch Dämmerung herrschte in den Lichtungen, da schien alles wie durch einen feinen Nebelschleier gesehen — das waren die Dünste, welche dem feuchten Erdreich entquollen, von der lebhaften Phantasie des Volkes aber die flatternden Schleier der Waldfrauen genannt. Nur hin und wieder ein karges Wort wechselnd, schritt das Paar dahin — der Freiherr vertieft in seine düsteren Gedanken, die Freifrau aufmerksam und zusammenschreckend, wenn ein allzu früh erwachtes Käuzlein schrie und gegen die Mauern des rothen Thurmes flatterte, der hie und da unheimlich durch das Blattwerk blickte.

Plötzlich, wo der Weg sich lichtete und die Abenddämmerung ein mildes Licht unter die Bäume zauberte, da geschah etwas Wunderbares. Eine weißgekleidete Frauengestalt mit langem, goldigem Haar, das metallisch in dem unsicheren Licht leuchtete, schritt über den Weg dicht vor dem wandelnden Paare — blieb einen Athemzug lang stehen mit gerungenen Händen und floh dann mit einem leisen, aber markerschütternden Schrei hinein ins Dickicht — verschwunden wie eine Vision.

„Hast du — hast du's gesehen, Ludwig Christof?" flüsterte Frau Uraca mit vor Entsetzen weit geöffneten Augen.

Der Freiher war gleich seiner Gemahlin stehen geblieben, und wär's an dieser Stelle nicht so dunkel gewesen, so hätte sie's gewahr werden müssen, daß sein schönes, sonnenverbranntes Antlitz blaß geworden war — fahl, wie das einer Leiche.

„Was soll ich sehen?" sagte er indeß laut und unbewegt.

„Sie, die weiße Gestalt, die uns soeben den Weg gekreuzt", flüsterte die Freifrau zurück.

Da lachte der Freiher laut auf — so mögen wohl die Verdammten lachen, die ihrer Qualen gern spotten wollen und doch nicht können. Aber Frau Uraca war allzu erregt, um es zu bemerken.

„Nun ist's genug", sagte er rauh. „Jetzt gehen wir entweder heim, oder nur da spazieren, wo du keine Geister sehen kannst."

Damit drehte er kurz um, und die Freifrau ließ sich willig hinwegführen.

„Ich hab's doch gesehen, mit meinen eigenen Augen gesehen", murmelte sie verwirrt.

Vor dem Schlosse trat ihnen Dietrich entgegen, der Jäger des Freiherrn und zugleich sein Milchbruder, — der sah seltsam erregt aus, und als Frau Uraca hineinging ins Schloß, flüsterte er schnell seinem Herrn ins Ohr:

„Gnädiger Herr — habt Ihr sie gesehen?"

„Ja", gab der Freiherr unwirsch zurück.

„Und — und die gnädige Frau —?" kam es zögernd von den Lippen des starken Menschen.

Jetzt nickte der Freiherr nur und schritt hinein zur Pforte, seiner Gemahlin nach. Die aber war die Treppe nur halb hinaufgekommen, als ihr Frau Käthe, die Beschließerin, begegnete mit ihrem klirrenden Schlüsselbunde, ein Licht in der Hand, daß sie beim Anblick ihrer Herrin fast fallen ließ.

„Jesus Maria, was seid Ihr blaß", schrie sie entsetzt auf. „Habt Ihr ein Gespenst gesehen, edle Frau?"

Uraca nickte zerstreut — ein anderes Mal hätte sie Frau Käthe eine scharfe Antwort ertheilt. Der aber war die Stimmung der Freifrau Wasser auf ihre Mühle.

„Alle guten Geister", sagte sie fast athemlos und bekreuzte sich. „Ja, ja, zu Ulmenried ist's nimmer ganz geheuer gewesen. War's nicht eine große, schwarze Gestalt, wie ein Priester im Talar?"

„Nein, es war eine zarte, weiße Figur mit fluthendem, goldigem Haar", erwiderte die Freifrau mechanisch.

„Die Bernsteinhexe", flüsterte Frau Käthe zitternd und hätte sicher noch mehr gesagt, wenn nicht der Freiherr in diesem Augenblick erschienen wäre und ihr in einigen kurzen, aber kräftigen Worten den Mund verboten hätte. Gekränkt huschte die Beschließerin weiter — sie wußte, was sie wußte, und wenn sie hätte reden dürfen, dann wäre der armen gnädigen Frau wohl ein Licht aufgegangen, vor dem sie geblendet die Augen geschlossen. Aber wie man's treibt, so geht's, und wer im Leben Böses gethan, muß nach dem Tode umgehen. —

Das war so ungefähr die Quintessenz des Glaubens jener „guten" alten Zeit, — ach, und es ist mehr als genug auf unsere Tage davon vererbt worden. (Fortsetzung folgt.)

[Berichtigung.] Im Feuilleton der gestrigen Abend-Nummer (Kritik) lies Sp. 3 Z. 6 „das des ersten Satzes". Z. 11 von unten streiche „dem". Z. 8 von unten lies „wovon". Z. 5 von unten lies „Züge" statt Gänge. Sp. 4 Z. 1 lies „vermißt".

haste und ältere Butter 75—85 M., schlesw.-holst. und ähnliche frische Bauerbutter 70—80 M., galizische und ähnliche 70—78 M., amerikanische 60—80 M., Schmier- und alte Butter aller Art 30—40 M.

Die Ermäßigung der Butternotirung in der letzten Woche hat die Stimmung für den Beginn dieser Woche etwas befestigt, zumal klares Frostwetter einsetzte. Seit Donnerstag Vormittag flaute der Markt aber entschieden ab und ist die jetzt herrschende Tendenz als eine ruhige zu bezeichnen. Dadurch, daß Kopenhagen die Notirung, obgleich allseitig ein Rückgang erwartet wurde, unverändert ließ, hofft man wieder auf vergrößerte Exportaufträge nach England, welche allein im Stande sind, den deutschen Markt zu entlasten. Andererseits müssen die gegenwärtig niedrigen Preise den Consum vergrößern, da weniger Surrogate benutzt werden, so daß man auf dieser Basis ein gesundes Geschäft erwarten sollte; hoffentlich werden wir in diesen Hoffnungen nicht getäuscht. Unsere Notirung blieb heute unverändert.

Futterstoffe.

Hamburg, 22. Jan. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Weizenkleie, gesunde, grobe, loco und auf Lief. per 50 Kilogr. 4,30—4,60 M., Biertreber, getrocknete deutsche loco per 50 Kilogr. 4,00—4,30 M., Palmkuchen, ab Harburg 110—115 M., Baumwollsaatkuchen und -Mehl 105—110 M., Cocuskuchen 125 bis 155 M., Rapskuchen 105—115 M., Erdnußkuchen und Mehl 135—155 M., Leinkuchen 130—135 M. per 1000 Kilogr. (in Wagenladungen ab Stationen).

Petroleum.

Bremen, 21. Jan. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 21. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $14^1/_4$ bez. u. Br., per Januar $14^1/_4$ Br., per Febr. $14^1/_4$ Br., per März-April $14^1/_4$ Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Liverpool, 21. Jan. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Fest. Middl. amerik. Lieferungen: Ruhig. Januar-Februar $3^8/_{64}$—$3^9/_{64}$ Verkäuferpreis, Februar-März $3^8/_{64}$—$3^9/_{64}$ do., März-April $3^8/_{64}$—$3^9/_{64}$ do., April-Mai $3^9/_{64}$ Werth, Mai-Juni $3^9/_{64}$—$3^{10}/_{64}$ Käuferpreis, Juni-Juli $3^{10}/_{64}$—$3^{11}/_{64}$ Verkäuferpreis, Juli-August $3^{11}/_{64}$—$3^{12}/_{64}$ do., August-September $3^{12}/_{64}$ Käuferpreis, September-Oktober $3^{12}/_{64}$—$3^{13}/_{64}$ do., Oktober-November $3^{13}/_{64}$ d. do.

Eisen.

Glasgow, 21. Jan. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. 4 d. Warrants Middlesborough III. 41 sh. 2 d.

Bank- und Versicherungswesen.

[Hypotheken-Bank in Hamburg.] Hamburg, 22. Jan. Der Aufsichtsrath beschloß in heutiger Sitzung, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 8 Proc. vorzuschlagen. Die Bewegung im Hypothekenbestand und Pfandbriefumlauf war die folgende: Ende 1896 Hypothekenbestand 344 348 000 M., 1897 Zunahme 1 758 000 M., gegenwärtiger Hypothekenbestand 346 106 000 M. Der Pfandbriefumlauf betrug Ende 1897 an $3^1/_2$ proc. 208 603 000 M., an 4 proc. 116 185 000 M.

Fremde.

Walters Hotel. v. Weiher nebst Gemahlin a. Rummelsburg, Landrath. Dr. Gradenwitz a. Königsberg, Professor. Frau Amtsrath Gerschow a. Rathstube. Frau Rittergutsbesitzer Linck a. Stenzlau. Kunstmaler Gobotta nebst Gemahlin a. Berlin. Gause a. Berlin, kgl. Reg.-Baumeister. Elditt a. Elbing, Ober-Bürgermeister. Buff a. Leipzig, Bildhauer. Sieg a. Raczyntewo, Rittergutsbesitzer. Höltzel a. Babalitz, Rittergutsbesitzer. Rosenberg a. München, Ingenieur. Rosenthal, Grabowski a. Königsberg, Friedmann, Joseph, Scharsich a. Berlin, Götz a. Plauen i. V., Petersen a. Leipzig, Gülke, Scheffels a. Breslau, Wottge a. Brieg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Beibelanz, Wrede, Heymann, Schulz, Lüdecke a. Berlin, Steinmetz, Larisch a. Breslau, Wauer a. Stettin, Arnheim a. Pr. Holland, Steinbruch a. Zeitz, Denecke a. Hamburg, Borschke a. Königsberg, Schneider, Wieprecht a. Plauen, Stosch a. Köln a. Rh., Sturtevant a. Leipzig, Kaufleute. Venator a. Breslau, Ingenieur. Paulus a. Elsnitz i. V., Fabrikant. Treubert a. Liegnitz, Reg.-Baumeister. Neumann a. Leipzig, Referendar. Richter a. Halle, Dr. med. Rubscak a. Baku, Mechaniker. Frau Hauptmann und Rittergutsbesitzerin Bieler a. Jenkau. Frau Gutsbesitzer Halbe nebst Frl. Tochter a. Güttland. Baron v. Buddenbrock a. Ottlau.

Hotel drei Mohren. Radtke a. Oliva, Pfarrer. May a. Gemlitz, Gutsbesitzer. Leinweber a. Frankfurt a. M., Müller, Schüler, Davidsohn, Levy, Schrader, Ockel, Meyer, Lierich, Klein, Cohn, Leupold, Köhne a. Berlin, Käse a. Waldheim, Hackländer a. Wermelskirchen, Schmarrenberg a. Hamburg, Nobel a. Prag, Hoffmann, Paulini a. Stettin, Wieting a. Bremen, Silberstein a. Breslau, Kaufleute.

Größtes Erstes Hotel Deutschlands

Central-Hotel, Berlin.

500 Zimmer von 3 Mk. bis 25 Mk.

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Auctionen.

Freiwillige Versteigerung

Montag, den 24. Januar cr., Vormittags von 10 Uhr, werde ich auf dem Gutshofe in **Krangen** bei Preuß. Stargard

28 Stück fette Schweine

(durchschnittlich per Stück 215 Pfd.) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Pr. Stargard, d. 20. Jan. 1898.

Witte,

Gerichtsvollzieher i. Pr. Stargard, Friedrichstraße Nr. 50.

Der Verkauf findet wegen verweigerter Abnahme statt. (981

Große Cigarren-Auction in Danzig

im Laden Langenmarkt 37.

Dienstag, den 25. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr, und am folgenden Tage werde ich im Auftrage des Herrn Concursverwalters **A. Striepling** in Danzig, Hundegasse Nr. 91, für Rechnung der **Franz Mirau**schen Concursmasse:

3 Fässer mit Cognac u. Rum, 1 Ladeneinrichtung mit verschiedenen Sorten **Cigarren, Cigaretten, Spitzen** pp., tarirt auf 3000—3500 M.,

öffentlich in kleineren Posten meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Das Lager besteht hauptsächlich aus besseren Cigarren, als: Havanas, Mexicos etc., und sind dieselben aus den hervorragendsten Fabriken bezogen.

Janke,

Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstädtischen Graben Nr. 94, vis-à-vis der Markthalle.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 25. Jan. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im „Hotel zum Stern" hierselbst folgende dort hingeschaffte Gegenstände, als:

1 Sopha, 1 nußb. Schreibtisch, 1 nußb. Kleiderschrank, 1 nußb. Sophatisch, 1 Spiegel mit Console,

ferner: 2 Sophas, 1 Klapptisch, 7 Restaurationstische, 15 Wiener Stühle, 12 gewöhnl. Rohrstühle, 1 Buffet, 1 Tombank, 1 Bierapparat mit zwei Leitungen, Biergläser, Weingläser, Groghgläser, Schnapsgläser, Weißbier- und Grätzergläser, 2 Hängelampen, 1 Spiegel, 1 Revolver, 1 eis. Kassette, 2 Kaiserbüsten u. a. m.

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (1044

Danzig, den 22. Jan. 1898.

Hellwig,

Gerichtsvollzieher in Danzig, Heil. Geistgasse 23.

Unterricht.

Wer ertheilt russischen

Sprachunterricht?

Adressen unter **B. 500** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.



Prospecte durch die Direction.

Deutsche Seemannsschule Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Verloren, Gefunden.

4 silberne Armreifen sind Freitag, den 21. in der Damengard. des Gewerbehauses irrthümlich mitgenommen. Bitte dieselben Brodbänkengasse 49 abzugeben.

Vermischtes.

Für Rettung von Trunksucht

versend. Anweisung nach 22-jähriger approbirt. Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 ₰ in Briefmarken beizufügen. Man adr.: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen Baden."

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath. Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung für 1 M. i. Briefmarken

Curt Röber, Braunschweig.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung. (416

Klingenthal i. Sachs.

Ernst Hess.

Unter Verschwiegenheit

ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur **Kronenstraße 2, 1 Tr.**, von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

Bachem-SECT



Nur natürliche Flaschengährung.

Bezug durch alle Weinhandlungen.

Doctor-Sect. Kaiser-Gold.

Vertretung und Lager bei

J. E. Eckstaedt,

Danzig, Tobiasgasse No. 12.

Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue Bettfedern d. Pfd. 55 Pf., chinesische Halbdaunen d. Pfd. M. 1,25, bessere Halbdaunen d. Pfd. M. 1,75, vorzügliche Daune d. Pfd. M. 2,85. Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett. Verpackung frei. Preisl. u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschr.

Befreit

gleich vielen Anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit ꝛc., gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund geworden bin. (96

F. Koch, kgl. Förster a. D., Pömbsen, Post Nieheim i. Westf.

PATENTE

und **Musterschutz** besorgt und verwerthet **C. v. Ossowski**, Ingenieur, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 3.

Geldverkehr.

Hypotheken-Capitalien

höchster Beleihungsgrenze,

Baugelder

offerirt (576

bei prompter Regulirung

Paul Bertling,

Danzig,

50 Brodbänkengasse 50.

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, u. zw.: von 100 bis 500 fl. zu 6%, von 500—1000 fl. zu 5%, über 1000 fl. zu 4%, Rückzahlung in 1/4jähr. Raten von 8—10% des Kapitals. Intabulationen zu $3^1/_2$—4% bis 32jähr. Amortisation. Ebenso discrete Vermittelungen durch die **Budapester Allgemeine Agentur, Budapest, Kecskemetergasse 4.** Retourmarke erbeten. (1066

Hypotheken-Capitalien billigst **Gustav Meinas**, Heilige Geistgasse 24, 2 Treppen.

17000, 18000, 30000 Mk.

erststellig von Selbstdarleihern gesucht. (1063

Gustav Meinas, Heilige Geistgasse 24, 1 Treppe.



10 Stück zwei- bis zweieinhalbjährige, 8—10 Ctr. schwere, rothe

Ostfriesische Ochsen

vom 1. April ab zu verkaufen. (722

Das Dominium Chosnitz,

Poststation Sullenczyn i. Westpr.

„APENTA"

Das Beste Ofener Bitterwasser.

Siehe Bericht aus der Klinik des

Geheimraths Professor Gerhardt

in der *Berliner Klinischen Wochenschrift* vom 22 März, 1897, über Versuche, welche den Erfolg des **Apenta** Wassers bei Behandlung der **Fettsucht** und dessen Einfluss auf den Stoffwechsel zeigen.

Käuflich bei allen Apothekern, Drogisten und Mineralwasser-Händlern.

sowie bei Apotheker **Scheller** in Danzig.

An- und Verkauf.

An- u. Verkauf

von städtischem

Grundbesitz

sowie Beleihung von

Hypotheken

und Beschaffung von

Baugeldern

vermittelt (59

Wilhelm Werner,

gerichtlich vereid. Grundstückstaxator,

Milchkannengasse 32, II.

Pensionsverkauf.

Familien-Pension 1. Ranges, Berlin W., direct a. Thiergarten u. **Potsdamer Brücke**, 26 Jahre bestehend, **krankheitshalber sofort** gegen baar verkäuflich. **Nachweisbar guter Ueberschuß.** Adr. u. **H. F. 50** Berlin, Postamt 10. (1018

Sichere Existenz.

Ein Manufacturwaaren-Geschäft m. guter Kundschaft in einer Stadt von 2000 Einw. d. Prov. Sachsen ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nur an Selbstreflectanten ertheilt näh. Auskunft d. Kaufm. **Theodor Linde** in Havelberg.

An- und Verkauf

von städtischem und ländlichem

Grundbesitz,

sowie Beschaffung und sichere Unterbringung von

Hypotheken-Kapitalien

vermittelt zu günst. Bedingungen

Westpr. Hypothek.-Comtoir

Wilh. Fischer,

Danzig, Ketterhagergasse Nr. 2.

Günstiger Hotelkauf.

Am 2. Februar cr., 10 Uhr Vorm., kommt das im guten Ruf stehende Hotel Kaiserhof in Lauenburg i. Pom. zum gerichtlichen Verkauf welches von Reflt. durch Ankauf mit 5 bis 10 000 M. Anz. incl. Inventar ca. 10—12000 unter vorigem Erwerbspreis zu erstehen ist. Näh. Auskunft erth. **J. Spies, Königsberg i. Pr., Henschestr. 23** als Mitinteressent. (1019

Eine Leihbibliothek

mit den neuest. Werk. zu verk. Offerten u. **B. 504** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

200 pf. Heckraddampfer,

bis 45 Mtr. lang, flachgehend, **zu kaufen gesucht.** (1030

C. Tebelmann, Bremen.

Eine feine Conditorei oder Hotel w. v. e. zahlungsf. Käufer zu pachten oder zu kaufen ges. Gefl. Offerten unt. **B. 499** an die Expedition dieser Zeitung erb.

Stellen-Gesuche.

Ein tüchtiger Acquisiteur für

Lebens- und Unfallversicherung

giebt seine bisherige Vertretung auf u. wünscht eine andere **aber nur prima Lebens- u. Unf.-Versicherungsgesellschaft** weiter zu vertreten. Offert. unt. **B. 498** an die Expedition d. Zeitg. erbeten.

Junges Mädchen a. achtb. Fam., im Schneid., Wäschenähen, Plätt., sow. all. häusl. Arb. bew., s. per 1. April o. spät. Stell. a. Stütze d. Hausfr., Familienanschl. erw. Offerten unter **B. 505** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für ein gebildetes

junges Mädchen

(musik.), d. s. v. k. häusl. Arbeit scheut, w. e. St. in e. bess. Haushalt ges., behufs Erlernung der Wirthsch., ganz gl. ob Stadt oder Land, jedoch Familienanschl. Bedingung. Gefl. Off. u. **B. 502** a. die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Kaufmann,

Mat., 26 Jahre alt, gegenw. in ungek. Stellg., wünscht p. 1. April cr. Vertrauensstellung, am liebst. d. Leitg. einer Cigarren-Filiale. Kaution kann gest. werd. Off. unt. Chiffre **B. 484** an die Exped. d. Zeitg. erb.

Eine junge Frau

besseren Standes, die eine Wirthschaft gut zu leiten versteht, auch Mutterstelle vertreten kann, sucht Stellung von gleich oder später. Offerten erbeten unter **J. G.** postlagernd Zoppot. (3525

Stellen-Angebote.

Ein Lehrling

kann eintreten bei (1032

S. Berent,

Danzig, Kohlenmarkt 27.

Eine der ältesten und größten Cigarren-Fabriken sucht für Danzig einen tüchtigen, gut eingeführten

Vertreter.

Aufgabe mit Referenzen unter **Nr. 1404** an das Internationale Annoncen-Bureau, Amsterdam. (1069

I. Hamburg. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** f. d. Verk. a. Gastw. etc. **Fixum b. M. 250.** pr. Mon. u. Provis. Bew. u. **G. 8406 a. H. Eisler, Hamburg.**

Gesucht sofort:

Ein gut empfohlener junger **Mann mit schöner Handschrift für unser Außengeschäft.** (1060 **Ein cautionsfähiger Einkassirer und Stadtreisender.**

Singer Co., Act.-Ges.,

Gr. Wollwebergasse 15.

Vertreter gesucht.

Eine leistungsf. Militär-Handschuhfabrik sucht für Danzig einen tüchtigen Vertreter. Off. mit Ang. von Ref. erbeten unter H. P. 137 postl. Limbach (Sachsen). (1070

Jedermann kann d. Verk. v. Serienlosen f. durchaus solides Berliner Bankhaus sich hohen Verdienst verschaffen. Off. an **A. B. 117** Berlin W. 30.

Für unser Engros-Geschäft suchen wir per bald einen **erfahrenen, selbstständig arbeitenden**

Buchhalter.

Nur schriftliche Offerten erbeten. (3540

M. Lövinsohn & Co.

Reisende und Agenten können durch Verkauf von Ia. Hamburger Fischconserven sich sehr großen Nebenverdienst erwerben. Off. erb. sub **H. J. 571** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Die General-Vertretung unseres Hauses soll für dortigen Platz resp. Provinz vergeben werden. Geeignete Bewerber belieben sich mit unserm Bevollmächtigten, Herrn **Julius Herz, Berlin C.**, Neue Friedrichstraße 37, in Verbindung zu setzen.

A. Dupré & fils, Bordeaux,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und des Großherzogs von Hessen-Darmstadt. (847

Für eine ältere Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wird ein

Acquisiteur

gesucht. Offerten unter **B. 506** an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Für mein **Colonial- und Destillations-Geschäft** suche per 15. Februar einen (1058

tüchtigen jungen Mann

mit nur guten Referenzen.

F. Thiel,

Neustadt Westpr.

Import von Maschinenölen.

Ein größeres, leistungsfähiges Hamburger Importhaus in russischen und amerikanischen Maschinenölen sucht für den Vertrieb an Wiederverkäufer einen tüchtigen, branchekundigen

Agenten.

Nur solche Bewerber, welche mit Referenzen dienen können, wollen ihre Offerte u. **D. Q. 764** an

Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg,

richten. (1068

Agent gesucht.

Hamburger Importgeschäft für Theer, Theerproducte u. Chemikalien sucht für **Danzig** geeigneten Vertreter. Offert. mit Referenzen unter **H. L. 530** an **Rudolf Mosse, Hamburg.** (979

Miethgesuche.

Von ruhigen Einwohnern wird in der Rechtstadt, 1 helle, frdl. Wohnung, 2. od. 3. Etage, von 5—6 Zimmern, Mädchenstube, Speisekammer und Zubehör zum April 1898 gesucht. (935

Adr. mit Preisang. u. **B. 475** an d. Ztg. dies. Zeitung erbeten.

Wohnung

von 4—6 Zimmern, Zubehör gesucht möglichst zum 1. März. Angebote mit Preis erbittet Wasserbauinspector **Richter** nach Marienburg. (938

Lagerraum für Möbel

großes leeres Parterre-Zimmer per 1. April gesucht.

Offerten an **J. Zimmermann**, Münchengasse. (896

Zu vermiethen.

Für jede Branche geeignet

ist der (1034

Eckladen

Brodbänken- u. Kürschnergasse 9

vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Kohlenmarkt 27, im Laden.

Laden mit Wohnung,

auch zu Bureauräumen vorzüglich passend,

Holzmarkt 5

v. 1. April zu vermiethen. Näheres nur Schmiedegasse 10, I. (999

Ein feineres

Restaurant

in frequentester Lage der Stadt gelegen ist vom 1. Februar cr. anderweitig zu verpachten.

Reflectanten belieben Adr. unt. **B. 494** an d. Exp. d. Zeitg. einzureichen. (1009

Eine herrschaftl. Wohnung

von 4 Zimmern w. m. Garten wird zum 1. April gesucht. (1000

Offerten mit Preisang. unter **B. 492** a. d. Exped. d. Zeitg. erb.

Herrsch. Wohnungen

v. 4 gr. Zimm., Mädchenz., Balk. u. gr. Zub. z. v. Pr. 600 M., 550 M. Zu erf. Zoppot, Danzigerstraße 4.

Die Wohnung

Hundegasse 108 II

ist zum 1. April cr. zu vermiethen. Näher. daselbst im Laden. Besichtigung von 11 Uhr an. (992

Langgarten 102, II,

ist eine Wohnung, bestehend aus 4 hellen Zimmern, groß. Entree, Küche, Keller, Boden, Waschküche u. sonstig. Zub., an ruhige Einw. zum 1. April d. J. zu vermieth. Näher. Langgarten 93/94, part.

1 oder 2 eleg. möbl. Zimmer sogleich auch später zu vermieth. Petershagen a. d. Prom. 24/26, part., 5 Minuten v. hohen Thor.

Eine herrschaftliche (3534

Wohnung,

1 Treppe, v. 4 Zimmern u. mehr. kleine passend zum Pensionat z. 1. April zu verm. Preis 800 M. Näher. Heil. Geistgasse 85, part.

Milchkannengasse 30, 2. Etage,

ist eine herrschaftliche, helle Wohnung vom 1. April zu vermiethen, bestehend aus 5 Zimm., Badestube, Küche, Boden, Keller, Mädchenstube. Näheres bei **R. Schmidt.** (3524

Hundegasse 103, II,

4 Zimmer u. Zub. p. April zu v. Preis 750 M. Näheres parterre.

4 Zimmer mit Zubehör u. Eintritt in den Garten sind in

Langfuhr, Johannisthal 1,

an ein älteres Epepaar oder einzelne Dame zu vermiethen.

Zoppot, Wilhelmstr. 34 ist eine herrsch. Winterwohn. v. 5 Z. n. Zub. zum 1. April zu vermieth.

Langgasse 13, 1 Etage,

sind die **Saal-Räume**, welche sich zum **Comtoir** oder **Bureau eignen, preiswerth** zum 1. April, auch früher, zu vermiethen. (3538

Näheres daselbst 2. Etage.

Laden nebst Wohnung,

Fleischerwerkstätte, Räucherk., Pferdestall, Holzstall, Hof, sofort resp. 1. April zu vermiethen. Näh. Fleischergasse 36, I. r. (1062

Hochstrieß Nr. 5, Lindenhof, 2 Wohnungen, je 7 u. 10 Zimmer, Küche, Keller, Bod., Mädchen- u. Badez., Stall u. Wagenrem., Park- u. Gartenben. sofort od. 1. April zu verm. Näh. das. Gartenhaus. (1050

Eine größere Wohnung möglichst mit Garten, Nähe des Bahnhofs, zum 1. April gesucht. Off. unter **B. 508** an die Exped. dieser Ztg. erbeten. (3541

Hundegasse 118 i. v. s. e. möbl. Vorderzimmer, 3 Tr. zu verm.

Im Neubau Dominikswall 12

sind zum 1. April bezw. sofort noch zu vermiethen: (962

2 große Ladenlokale mit Wohnung	à 3000 M.
1 kleiner Laden	950 „
1 Wohnung von 4 Zimmern mit Bad, Balkon und allem Zubehör im 4. Stock des Vorderhauses	900 „
1 Comtoir von 2 Räumen im Erdgeschoß	450 „
6 kl. Wohnungen von 2 St., Küche u. all. Zubeh. in verschiedenen Geschoss. des Hinterhauses	à 375—360 M.
1 Wagenremise, 1 Stall für 2 Pferde	650 M.

Auskunft im Baubureau ebendaselbst.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Anzeigen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M. 1000 5 Z., Badez., Mädchz., Langgarten 37/38, hochprt.
- 950 7 Z., Balk., reichl. Zbh., p. 1. April, Bischofsg. 10.
- 1000 6 Z., Badest., Zb., 3. Damm 3, 2. N. i. Comtoir.
- 500 3 Z., Glasbalcon, Gart., Langfuhr, Blumenstr. 8.
- 480 3 Z., Zub., p. 1. April. Bes. 11—2, Weideng. 42, 1.
- 180 1 kleines Comtoir per sofort, Hundegasse 33, pt.
- 640 3 Z., Kab., Mädchst., p. 1. April, Langgart. 44/45, 2.
- 1450 Saal, 5 Z., Badest., sof. a. spät., Langgart. 44/45.
- 800 4 Z., Alk., Milchkanneng. 16. Näh. Hundeg. 53.
- 800 1 gr. Geschäftslocal m. 2 Z., Zub., Dienergasse 37.
- 350 3 Z., Mädchst., Garten, Langf., Brunshöferw. 44.
- 396 2 Z., Kab., Zubeh., per sofort, Gr. Berggasse 17.
- 400 2 Z., Entree, Zub., Bes. 10—4, Langgasse 48, 3.
- 255—240 2 Wohn. v. je 2 Zimm., Zub., Stadtgebiet 6.
- 462—390 3 bezw. 2 Z., Cab., Zub., Hühnerberg 15/16.
- 156 1 Zimmer, Küche, nebst Zub., | Langfuhr,
- 288 2 Zimmer, ohne Küche, Zub., | Hauptstraße 72, 1.
- 450 3 Z., Zub., Bes. 10—11, 2—3, Sandgrube 50, 2.
- 330—380 3 Z., G., Ver., Zbh., Langf., Brunshöferw. 34.
- 424—324 3 Zim., bezw. 2 Zim., Zubeh., Weidengasse 1 b.
- 700 4 Zimm., Mädchenst., Zub., Poggenpfuhl 24/25, 3.
- 700 2 Z., 2 Kab., Zub., Langenmarkt 22, Näh. 1. Et.
- 750 5 Zimmer, Garten, Laube, Langgarten 97—99, 3.
- 1000 5 Z., Mädchst., Zub., Stall, Holzschneidegasse 6, 2.
- 1050 6 Z., Mädchst., Waschk., Zub., Mattenbuden 9, 1.
- 675 4 Zimm., Mädchenst., Zub., Abegggasse 1 a, pt., r.
- 900—700 4 Z., Kab., resp. 3 Z., Kab., Weidengasse 1 b.
- 900 6 Zimmer, Zubeh., sofort, Fleischergasse 72, 2. Et.
- 650 4 Zimm., Mädchenst., Zubehör, Grabengasse 8, 2.
- 1400 3 Z., Kab., Zub., z. Geschäft geeign., Langg. 17, 1.
- 1000 5 Z., 2 Entr., Zub. u. Comt., Vorst. Grab. 54, 3.
- 900 4 Z., Kab., Entr., Zub. Bes. 11—4 U., Langg. 15, 2.
- 1000 6 Z., Balk., Gart., Stall, Zub. | Langf., Jäschkenth.
- 700 4 Z., Balk., ev. beide W. zus. | Weg 21, Näh. part.
- 600 2 gr. Z., 2 kl. Z., Mdchst., Entr., Röpergasse 6, 1.
- 1400 7 Z., Mädchz., Zub., Gart., Langgarten 97—99, 2.
- 1500 1 Laden mit großem Keller pp. | Milchkanneng. 8,
- 700 1 gr. Wohn., durchg. z. Judeng. | Näh. do. 5.
- 1500 Fleischerei m. Wohn. u. Pferdest. N. Gr. Bergg. 17
- 1000 6 Z., Badez., Küche, Balk., Langf., Hauptstr. 84.
- 180 2 Wohn. v. je 2 Zimm., Garth., | Langf., a. Markt.
- 650 4 Z., Mädchst., Zub., ev. St., | N. Hauptstr. 93 a.
- 700 4—5 Z., Zub., Bes. 1—4, Rähm 1. N. Rammb. 44.
- 1200 5—3 Zimm., Zub., Straußg. N. Hirschg. 6. Stier.
- 336 3—2 Zimm., Zub., Straußg. N. Hirschg. 6. Stier.
- 1750 9 Z., Badez., Zubeh., Weidengasse 40, Saaletage.
- 650 4 Zimmer, Zubehör, Mottlauergasse 7, 1 Tr.
- 650 4 Z., Mädchenst., Zubehör, Petershagen 36, 2 Tr.
- 650 1 Laden, Melzergasse 16. Näh. 1. Etage.
- 800—900 5 Z., Badez., Schrankz., Thornsch. W. 1 C, 1 D.
- 750 4 Zimm., sof. a. spät., Bes. 11—2, Olivaerthor 18.
- 350 3 Z., Mdchst., K., Zub., Langf., Jäschkenthalw. 2 f.
- 420 2 Z., K., Zb., 1./3. od. 1./4., 1. Damm 14, 2. N. 13.
- 600 2 Z., 2 Kabinets, Zubehör, Breitgasse 63, 3 Tr.
- 768 5 Zimmer, Zubehör, Lastadie 14, hochp.
- 450 2 Zimmer, Kab., Zub., per sofort, | Mausegasse 4.
- 450 2 Zimmer, Kab., Zub., p. 1. April, | N. das. part.,
- 192 2 Zimmer, Zub., 4. Etage, | links. Fey.
- 1000 5 Z., Badez., Mädchst., Langgarten 37/38, Hochpt.
- 600 4 Z., Zubeh., Wellengang. Näh. Sandgrube 53.
- 462 3 Z., Zubeh., Besicht. v. 10 Uhr Paradiesg. 6a, pt.
- 720 1 Laden zu jed. Geschäft passend Paradiesg. 6/7.
- 700 4 Z., Balk., Zubh., | Holzschneideg. 8. Besicht. v. 11—
- 350 3 Zimm., Zubeh., | 1 Uhr nach vorher. Meld. pt.
- 700 1 Ladenlokal, Langfuhr, Brunshöferweg 43.
- 1500 6 gr. Zimmer, Badez., viel Nebengelaß, Jopeng. 12, 1.
- 950 4 Zim., Kab., Zub., Bes. 10—1 Uhr, Sandgr. 28, 1 Et.
- 396 4 Z., Gart., Zub., Bes. 10—1 Uhr, Langf. Neuschottl. 9a, 1.
- 225—275 2—3 Z., Zub., Langf. Brunshöferweg 23.
- 300 1 Zimm., 2 Kab., Zub., per 1. April Abegggasse 15a.
- 850—800 5 Z., Badez., Zubeh. | Mottlauerg. 10.
- 550—300 3 Z., bezw. 2 Z., Kab., Zb. | Näh. b. Klingbeil, pt.
- 300 2 Zimm., Zub., Bes. 11—12, 2—3 Uhr, Brandg. 9d, 1.
- 1000 6 Z., Mädchenst., Waschk., Zub. Mattenbuden 9, 1.

4 Zimmer und 3 Säle, Veranda, Garten, Stall pp. und 2 Z., 2 Kab., Balk., nebst Zub., Gr. Allee b. Fr. Rzekonski.
Wohn. v. 4 bezw. 3 Z., Langf., Johannisth. N. Brunsh. W. 43.
Saal, 6 Zimmer, Badestube, eventl. Pferdestall, Petershagen neben der Kirche Nr. 10 bei Giger.
2 Wohn. v. je 5 Zimm., Badez., p. 1. April. Mottlauerg. 10.
7 Zimm., Bade- u. Mädchenst., Langfuhr, Leegstrieß 5, 2. Et.
3 Z., Speisek., reichl. Zub., Holzgasse 29. Näh. part. b. Bach.
2 gr. Z., Entr., Bes. 10—1, Kass. Markt 3. N. Schmiedeg. 22.
3 Zimmer, Küche, Zub., Kaninchenberg 9 bei Lohse.
4 Z., Entree, Zub., Vorst. Graben 30, 1. N. Wallplatz 5, 1.
Wohnung von 7, 6, 5, 3 Zimm., Badez., Mädchst., Balkon, Gart., ev. Stall u. Burschst., Langf. N. Johannisth. 5 a, 3.
3 Zim., Küche, Zubeh., Kaninchenberg 9. Näh. das. b. Peisrich, pt.
1 Ladenlokal auch zum Comtoir geeignet. Johannisg. 44/45.
3 Z., Balk., Zub., Besicht. 11—12 Uhr. Holzg. 29. Näh. b. Bach, pt.



Vom 7.—9. Februar

unwiderruflich Haupt und Schluss-Ziehung der

Schlesischen Klassen-Lotterie.

Hauptgewinne: ev. **250 000, 150 000, 100 000, 50 000, 20 000** Mark Werth etc.
Original-Loose zu Planpreisen 1/1 à Mk. 11, 1/2 à Mk. 5,50, 1/4 à 2,75 Mk., Porto und Liste 30 Pfg., empfiehl

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Die Loose werden auf Wunsch auch unter Nachnahme versandt.



Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.**, Danzig, Jopengasse 13.
Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse. (697

„Ein echter Tokayer-Süßwein kostet unverzollt zwischen fl. 2,50 bis 6.— die Flasche, in Deutschland hat man „Medicinal-Tokayer" im Kleinen mit Mk. 1,— bis 1,50 verkauft. Es liegt auf der Hand, daß derartige Producte solche sind, vor deren Vertrieb als Medicinalwein geradezu gewarnt werden muß . . . . In allen Fällen, in welchen man nicht mit voller Bestimmtheit weiß, daß man wirklich den betreffenden echten Wein erhält, ist es rathsamer, von dem Ankauf von Malaga, Tokayer u. s. w. ganz abzusehen, um nicht für theures Geld ein zweifelhaftes Fabrikat zu erhalten".
(„Deutsche Wein-Zeitung, Central-Organ für den Weinbau und den Weinhandel", Mainz, vom 4. Mai 1896.)

MALTON-TOKAYER

nach einem streng wissenschaftlichen Verfahren **aus Malz** hergestellt,
nach dem Urtheil der hervorragendsten Aerzte und Chemiker ein unübertroffener Stärkungswein aus Malz von (219

höchstem Nährwerth und hervorragender Bekömmlichkeit.

Preis pro 1/1 Flasche (3/4 Liter) Mk. 2, pro 1/2 Flasche Mk. 1.

Ueberall zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Deutsche Malton-Gesellschaft Helbing & Co., Wandsbeck.



K. K. privil.

Pester Victoria-Dampfmühle

in Budapest (Ungarn).

Export-Dampfmühle ersten Ranges.

Gegründet 1866.

Jahres-Production 2 000 000 Centner.



Feinstes ungarisches Weizenmehl No. 0

(Kaiserauszug)

für Bäckereien und für Haushaltungen.

Für Haushaltungen Specialität:
Säckchen à 10 kg und à 5 kg in Original-Packung und mit Original-Plomben garantirt echt!

Zu haben bei:

Gebr. Dentler, Hl. Geistgasse 47, Ecke Kuhgasse.
A. Fast, Langenmarkt 33/34.
A. Fast, Langgasse 4.
Hugo Engelhardt, Röpergasse 10, Ecke Hundegasse.
Hugo Engelhardt, (Filiale) Kaninchenberg 13a.
Aloys Kirchner, Brodbänkeng. 42.
Carl Köhn, Vorstädt. Graben 46.
Max Lindenblatt, Hl. Geistg. 132.
Wilh. Machwitz, Langfuhr 66.
Wilh. Machwitz, Danzig, Hl. Geistgasse 4 und 3. Damm 7.
Paul Machwitz, 3. Damm 7.
Otto Pegel, Weidengasse 34a.
J. Schumann Ww., Krämergasse 9.
A. Winkelhausen, Kassubischer Markt 10.

in Langfuhr
Oscar Fröhlich, am Markt.
Geschwister Strate, Hauptstrasse.

in Neufahrwasser
S. Tomaschewski, Olivaer Str. 62

in Zoppot
A. Fast, am Markt.
Oscar Fröhlich, Seestrasse 18.
Georg Lütke, Südstrasse.
J. Neumann, am Markt.

General-Vertreter für Ost- und Westpreussen:
Felix Kawalki, Danzig, Langenmarkt 32.

Vertreter gesucht
für den Verkauf an Bäcker, Mehlhändler und Colonialwaaren-Geschäfte an allen Plätzen. (517



Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden. Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen **Danzig:** Sämmtliche Apotheken, **Danzig-Langfuhr:** Adler-Apotheke, **Tiegenhof:** A. Knigge's Apotheke, **Zoppot:** Apotheker O. Fromelt, **Skurz:** Apotheker Georg Lievan, **Neufahrwasser:** Adler-Apotheke.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Langfuhr und Umgegend gestatte ich mir hierdurch höflichst mitzutheilen, daß ich am 25. d. M. in meinem Hause

Langfuhr Nr. 83

unter meiner Firma meine

Fleischerei

wieder eröffnen werde.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich neben meinen feinen **Fleisch- und Wurstwaaren** auch noch eine eigene Küche **für kalten Aufschnitt, Salat** etc. eingerichtet habe und auch jede in dieses Fach schlagende Arbeit auf Bestellung durch eigenen Koch in und außer dem Hause ausführen lassen kann. (1061

E. J. Leimert,
Langfuhr, Hauptstraße Nr. 83.

Danziger Viehmarkts-Bank.

Die
3. ordentliche Generalversammlung
findet
am 7. Februar 1898, Nachmittags 4 1/2 Uhr,
im **Kaiserhof** statt.

Tagesordnung:

1) Vorlage des Jahresberichts, der Bilanz u. der Jahresrechnung, sowie Dechargirung der Letzteren.
2) Aenderung der §§ 6, 9, 9a und 15 des Haupt-Statuts.
3) Aenderung des § 4a und 4b des Versicherungs-Statuts.
4) Mittheilungen: Gratifikation für den Aufsichtsrath.

Die Bilanz, die Jahresrechnung, die Vorschläge des Vorstandes und des Aufsichtsrathes auf Aenderung der genannten Bestimmungen liegen in unserem Geschäftslokal zur Einsicht der Herren Actionäre aus.

Der Vorstand.
C. A. Illmann. (1024

Nach England

über **Vlissingen** (Holland) **Queenboro.**

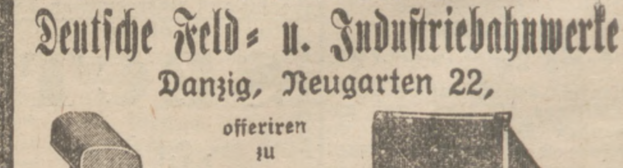
Zweimal täglich in beiden Richtungen.

Grosse, prachtvolle **Rad**dampfer. Wirkliche **See**reise mit den neuen Nachtdampfern nur 2 3/4 Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen. Directe Zugverbindung (nur an Wochentagen) von und nach **Queenboro,** nach und von **Liverpool, Manchester, Birmingham** und **Glasgow** via Herne Hill und Willesden Junction, **ohne London zu berühren.**

Die Direction
der Dampfschiff.-Ges. Zeeland. '76

Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke

Danzig, Neugarten 22,







offeriren zu
Kauf und Miethe
feste und transportable

Gleise, Schienen,
sowie Lowries aller Art,
Weichen und Drehscheiben
für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien etc.

Billigste Preise, sofortige Lieferung.

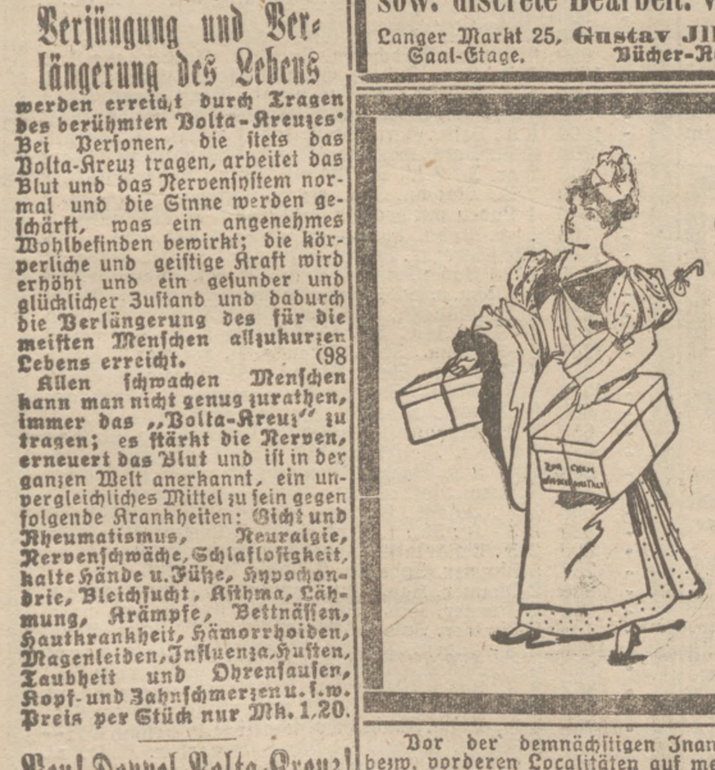
Alle Ersatztheile, auch für von uns nicht bezogene Gleise und Wagen, am Lager. (78

Blousen, Blousen-Hemden, Schürzen.

Grösste Answahl. Billige Preise.

W. J. Hallauer.

440)



D. R.-G.-M. a. — K. K. öst.-ung. Patent a.

Verjüngung und Verlängerung des Lebens

werden erreicht durch Tragen des berühmten Volta-Kreuzes. Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeitet das Blut und das Nervensystem normal und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die Verlängerung des für die meisten Menschen allzukurzen Lebens erreicht. (98

Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zurathen, immer das „Volta-Kreuz" zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: Gicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände u. Füße, Hypochondrie, Bleichsucht, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnässen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Magenleiden, Influenza, Husten, Taubheit und Ohrensausen, Kopf- und Zahnschmerzen u. s. w. **Preis per Stück nur Mk. 1,20.**

Neu! Doppel-Volta-Kreuz!

besteht aus 3 Elementen, daher dreifach rasche Wirkung.
Preis per Stück nur Mk. 3. Gegen Einsendung des Betrages und 20 Pf. für Porto (auch Briefmarken) postfr. Nachn. 20 Pf. mehr.
Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und kaufe nur bei der gerichtlich eingetragenen Firma:

M. Feith, Berlin,
Alexander-Straße 14a,
oder beim alleinigen Depositair in Danzig:
A. Lehmann,
Fabrik für chirurg. Instrumente und Bandagen,
Jopengasse No. 31.

Höhere, staatlich genehmigte Privat-Knabenschule in Mewe Westpr.

Vorbereitung für die mittleren Klassen eines Gymnasiums bis Untersecunda. Kleine Klassen, daher Berücksichtigung der Individualität der einzelnen Schüler.

Gute Pensionen werden nachgewiesen. (899

Ebel, Vorsteher.

Buchführungs- und Correspondenz-Unterricht, sow. discrete Bearbeit. v. Geschäftsbüchern d.

Langer Markt 25, **Gustav Illmann,** Langer Markt 25, Saal-Etage. Bücher-Revisor. Saal-Etage.



Nun wird Gott sei Dank, endlich das ofte Laufen nach der chemischen Wäscherei aufhören; — wenn man das Zeug gebraucht, ist es noch nicht einmal fertig — seit wir

„Opal-Pasta"

im Haus gebrauchen, wird nichts mehr aus dem Haus gegeben. (493

Tube 50 Pf.

En gros-Lager: Alb. Neumann.

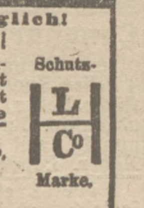
Vor der demnächstigen Inangriffnahme der Hintergebäude bezw. vorderen Localitäten auf meinen Neubauten am Dominikswall mache ich Interessenten darauf aufmerksam, daß sich in diesen Baulichkeiten geeignete Räume zu geschäftlichen Zwecken, Lagerräume, Werkstätten, Comtoire größeren Umfanges und Kellereien mit reichlicher Beleuchtung und bequemer Auffahrt passend herstellen ließen und dabei Wünsche etwaiger Interessenten berücksichtigt werden könnten, sofern die betr. Verhandlungen in den nächsten 2—3 Wochen zum Abschluß kämen.

Zeichnungen können in meinem Bureau, Dominikswall Nr. 12, eingesehen werden. (963

Eugen Adam, Regierungsbaumeister.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!
Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf!



Preislisten u. Zeugnisse gratis u. franco.

Leonhardt & Co.
Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.

Pianinos, neu, v. 380 M an à 15 M monatl. Franco=4wöch. Probesend. Fa. Stern Berlin, Neanderstr. 19.

Anzeigen jeder Art

haben
großen Erfolg
wenn sie in den in **Marienwerder** erscheinenden

Neuen Westpreußischen Mittheilungen

(Publikations-Organ der Behörden)
zur Veröffentlichung gelangen.

Der Zeilenpreis
beträgt für Inserate aus der **Provinz Westpreußen** nur 12 ₰, für solche außerhab derselben 15 ₰.

Fahrrad-Unterricht

während des Winters in geschlossenem geheizten Raum.

W. Kessel & Co.,
Fahrrad-Handlung,
Danzig, Hundegasse No. 102. (58



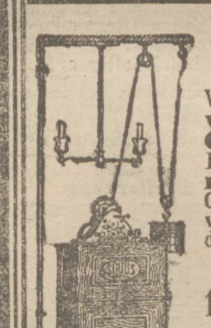
Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.



Von ärztlicher Seite als bestes Stärkungsmittel auf's Wärmste empfohlen. **Ferratin** ist ein in Verbindung mit Eiweiss hergestelltes eisenhaltiges Nährpräparat. Es regt den Appetit an und fördert die Verdauung. **Ueberraschende Erfolge!** In all. Apotheken u. Drogen-Geschäften käuflich. Fabrikanten: **C. F. Boehringer & Söhne** Waldhof bei Mannheim.





„Sirius"

Fabrik für Luftgas-Automaten (G. m. b. H.)

Vorzüglich zur **selbstständigen effectvollen Beleuchtung,** für **gewöhnl. Gasflammen,** wie für **Gasglühlicht, Heizgas** und **zum Betriebe von Gasmotoren,** überhaupt dort, wo sich keine Gasfabriken befinden. Die Selbsterzeugung von Leuchtgas **auf kaltem Wege** mit dem **patentirten Luftgas-Automaten** „Sirius" ist die möglichst einfachste.

180 Anlagen mit mehr als 6000 Flammen mit bestem Erfolge im Betriebe.

Goldene Medaille Wien 1894.
Ehrenpreis und goldene Medaille Dresden 1894.
Staatspreis Wels 1893.
Silb. Medaille Amsterdam 1895.

Bureau: Berlin W., **Taubenstr. 54, I.** Telephon **Amt I. 649.**

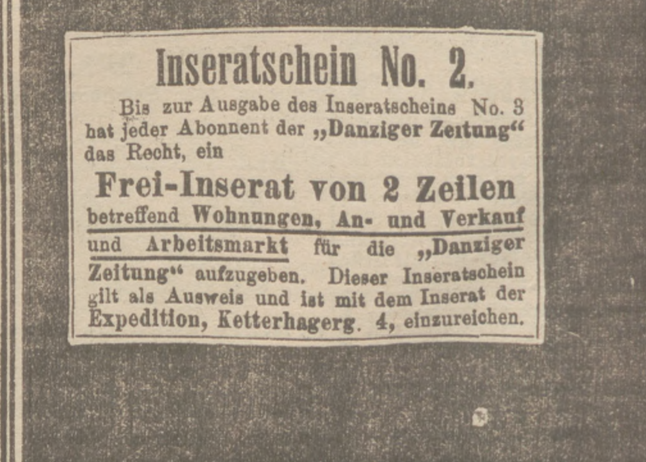
Lokomobilen

bis 200 Pferdekräfte
für Industrie und Gewerbe

beste und sparsamste Betriebskraft der Gegenwart.

1895/96 1191 Stück verkauft.

HEINRICH LANZ, Mannheim.



Inseratschein No. 2.

Bis zur Ausgabe des Inseratscheins No. 3 hat jeder Abonnent der **„Danziger Zeitung"** das Recht, ein

Frei-Inserat von 2 Zeilen

betreffend **Wohnungen, An- und Verkauf und Arbeitsmarkt** für die **„Danziger Zeitung"** aufzugeben. Dieser Inseratschein gilt als Ausweis und ist mit dem Inserat der Expedition, Ketterhagerg. 4, einzureichen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.